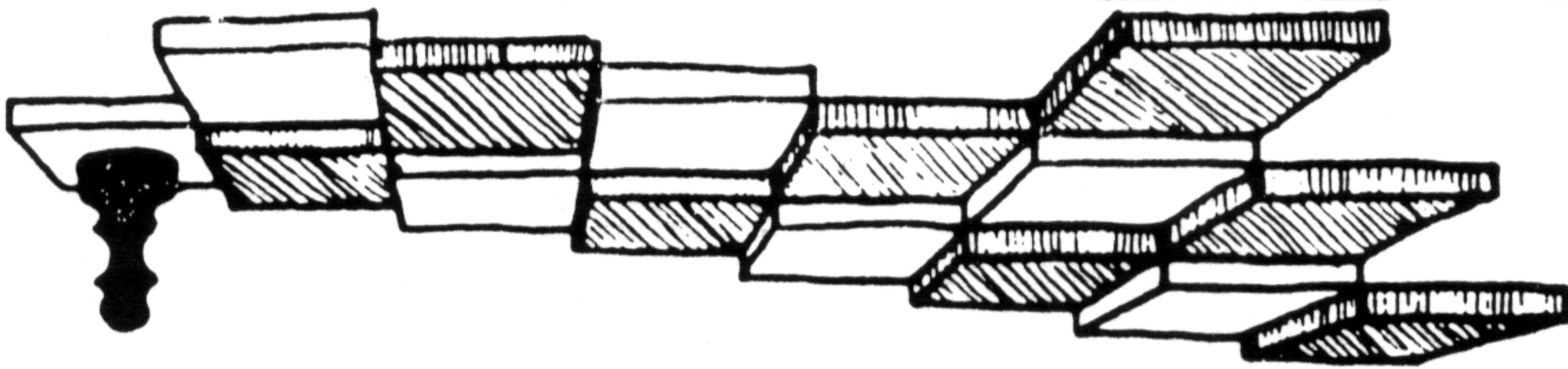


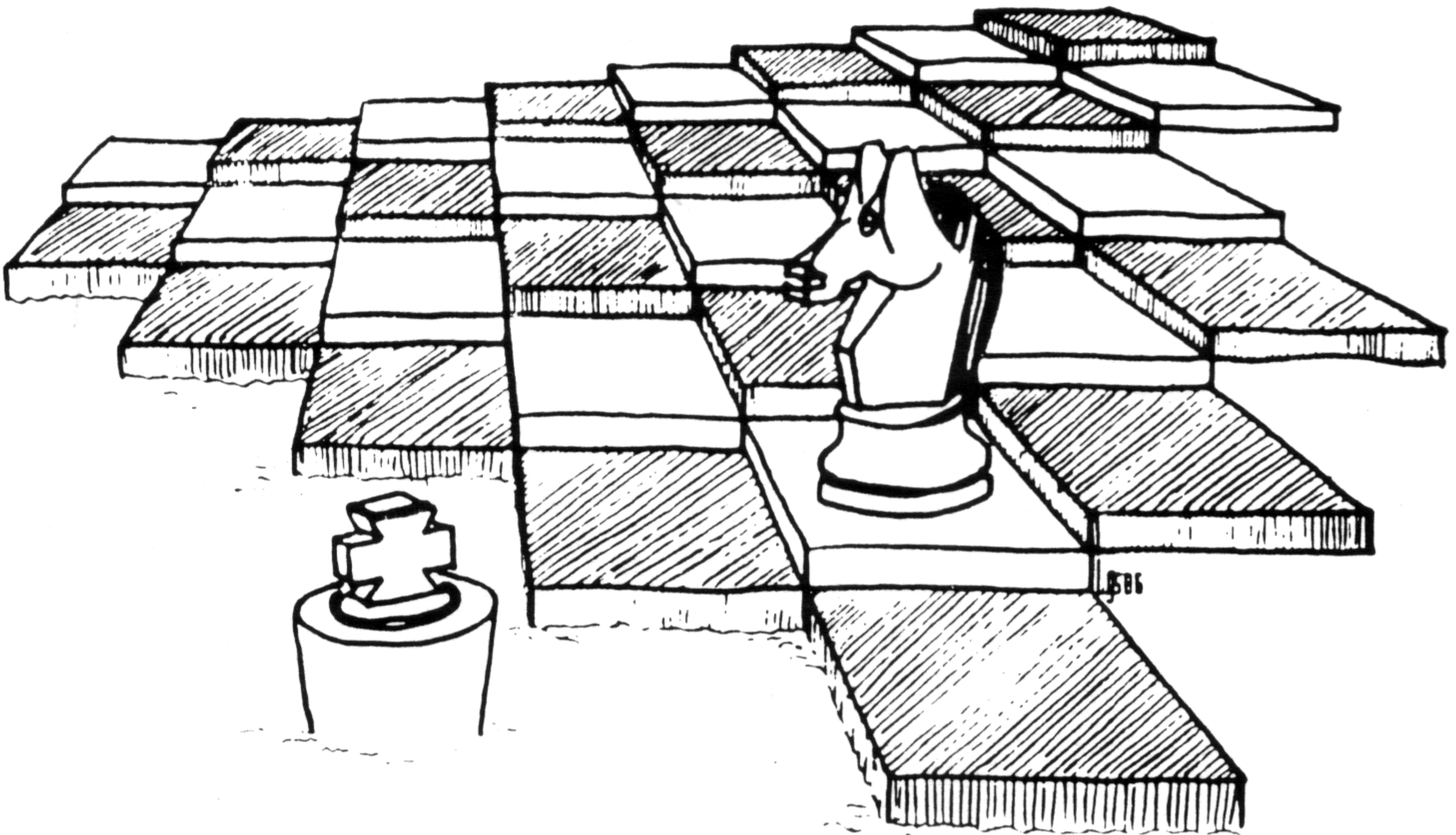
3. Jahrgang

HALLEINER SCHACHZEITUNG

OKTOBER 1987



SALZBURG beherrscht die
Bundesländermannschaftsmeisterschaft



KÖNIG & POHL SIEGEN IN HALLEIN

Inhaltsverzeichnis:

2. Halleiner Open, die letzten Runden	3
, aus Sicht ...	8
Schönheitspreis	11
Fide System, SAP System	13
Blitzturnier in Hallein	14
Schachwoche	16
Partien	21
Jugend, Schüler	24
Akropolis Turnier	29

HALLEINER SCHACHZEITUNG

Impressum:

Die "Halleiner Schachzeitung" erscheint monatlich unter ständiger Mitarbeit von Michael Antosch, Dipl.Ing. Gerhard Herndl Gerald Herndl, Harald Herndl, Martin Buchner (alle Hallein), Ulrich Fößmeier Burghausen/ BRD, Reinhard Hanel Wolfgang Schwaninger Wien.

Verantwortlich für den Inhalt:
Martin Buchner, 5023 Sazburg, Bachwinklweg 20

Die HSZ bringt laufend Berichte von der Tennengauer Schachszene. Fallweise Beiträge von Spitzenspielern sind vorgesehen.

Zuschriften an Martin Buchner oder an ein anderes Redaktionsmitglied. Für Kritik und Anregungen sind wir dankbar.

Unkostenbeitrag je Exemplar ÖS 15.-

3. Oktober 1987

2. HALLEINER OPEN Die letzten Runden:

Gerhard Herndl

5. Runde am 2. September 1987

Nach 4 Runden hatten mit König, Pohl-Kümmel und dem Leobener Preis noch drei Spieler 100%. Fünf Spieler, Schuster, Sorm, Flecker, Hager und Mikenda folgten mit einem halben Punkt Rückstand. Im Spitzenduell zwischen Preis und König gab sich der Leobener in etwas besserer Stellung mit einem Remis zufrieden. Damit hatte anscheinend Wolfgang Preis der Kampfgeist verlassen, aus den restlichen 4 Partien holte er nur mehr einen halben Punkt und fiel weit zurück. Mit einem Sieg über den zweiten Leobener Flecker Wolfgang setzte sich Pohl-Kümmel alleine an die Spitze. FM Daniel Sorm verlor mit dem remis gegen Mikenda weiter an Boden. Auch der zweite FM des Turniers, Franz Hager, mußte sich mit der Punkteteilung begnügen. Auch er konnte den Überraschungsmann Mike Schuster nicht bezwingen. Singer scheint seine Niederlage in der 4. Runde gut überwunden zu haben, er ruft sich mit einem Sieg über den Jugendlandesmeister Dölzlmüller wieder in Erinnerung. Der älteste Teilnehmer des Turniers Fisch Hans - 74 Jahre alt - konnte den Halleiner Spitzenspieler Mario Hauthaler besiegen. Für alle Teilnehmer ist der Senior eine bleibende Erinnerung. Herr Fisch ist ca. 190cm groß und leidet nicht an Untergewicht. Seine Eigenheit ist es, stehend Schach zu spielen. Er stand, die Hände am Bauch gefaltet, vor dem Brett und überlegte. Leider mußte er wegen Krankheit seiner Frau nach dieser Partie abreisen. Auf Brett 12 kam es zur Paarung der beiden Freunde Prodingner und Gottsmann. Erwartungsgemäß siegte der Aufsteiger dieses Jahres, Gottsmann. Prodingners Siegesserie war damit endgültig gebrochen. Nach diesen 5 Runden gab es eine ungewohnte Tabelle. Mit 5 Punkten führte Pohl-Kümmel alleine. Ihm folgten mit einem halben Punkt Abstand König und Preis. Nach dieser schmalen Spitze die Horde von 12 Verfolgern, aber schon mit einem Punkt Rückstand: Singer, Schuster, Janovits, Gottsmann, Schwaninger, Mikenda, Sorm, Nindl, Hager, Feichtner, Brestan und Weinwurm. Ob diese Spieler noch eine Chance auf den Sieg haben?

6. Runde am 3. September 1987

Pohl-Kümmel setzt seine Siegesserie fort und gewinnt gegen Preis. König hält mit seinem Sieg über Weinwurm mit. Sorm, Sieg über Wolfgang Schwaninger, Nindl Günther, er besiegte Gottsmann, Brestan Peter (siegte gegen Yosha) und Smitiner - Sieg über Pronold konnten weiter Anschluß bewahren. Sowohl Nindl wie auch Brestan haben damit ihre besten Plazierungen im Turnier erreicht. Beide bauen in den letzten Runden ab. Peter Brestan erreicht nach einer Niederlage noch zwei Remis, und der Neo-Rehhofer muß sich mit 2 Niederlagen und einem Remis begnügen. Der Newcomer Singer hält weiter mit und Altmeister MK Mikenda muß sich gegen ihn mit einem Remis begnügen. Auch

Schuster zeigt weiterhin sein Können und erreicht gegen den Jugendlichen Janovits ein Remis. Die Talfahrt des Überraschungsmannes der ersten Runden Henry Prodingler geht weiter, er verliert gegen Christoph Dölmüller. Der Halleiner Jugendliche Seidl Martin stand gegen Dobroslav Lukic auf Gewinn und übersah dann in Zeitnot eine Springergabel und stellte damit die Dame ein. Damit startete der vereinslose Lukic eine Siegesserie, die ihn mit 3 Punkten aus den restlichen 4 Runden auf den 17. Endrang brachte. Mit dieser Runde startete auch der Ranshofner Frühauf eine große Aufholjagd. In den ersten 5 Runden kam er nur auf magere 1.5 Punkten. Die restliche 4 Begegnungen gewann er! Der Ranshofner benötigte anscheinend eine lange Aufwärmzeit. Die beiden Neulinge Reschreiter Hans Peter, er hält bei 2 Punkten, und sein Freund Windhofer Hannes, 1.5 Punkte, halten sich weiter gut, während Andrea Wallmann,, Hallein, und Josef Rahn aus Kitzbühl, immerhin 1552 Elopunkte, weiterhin ohne Punkte sind.

Stand nach 6 Runden:

1. Pohl-Kümmel Jens	Mozart	6 Punkte	
2. König Dietrich	Inter	5.5	
3. Nindl Günther	Rehhof	5.0	22.0
4. Sorm Daniel	Wolfsberg	5.0	21.5
5. Brestan Peter	Inter	5.0	19.0
es folgen 10 Spieler mit 4.5 Punkten			

7. Runde am 4. September 1987

Diese Runde sollte eine Vorentscheidung bringen. Experten waren der Ansicht, es gibt kein Remis, denn König spielt selten remis. Aber es kam doch zur Punkteteilung. Dadurch hatte das Verfolgerfeld die Möglichkeit aufzuschließen. Sorm nützte mit einem klaren Sieg über Brestan diese Möglichkeit, während Günther Nindls Talfahrt mit dieser Runde begann. Der Jugendliche Christoph Singer legte mit dem Remis gegen den Israeli Smitiner eine weitere Talentprobe ab. Wie im Vorjahr schiebt sich Alarich Lenz wiederum in den letzten Runden ganz nach vorne, nur heuer war er immer im Vorderfeld zu finden. Währenddessen setzt der Liezener Preis seine Talfahrt fort. Thomas Kirchtag, der mit 3.5 Punkten aus den 6 Runden ein gutes Ergebnis hat, mußte den schon erfahrenen Ligaspieler Grundner Tribut zollen. Der Salzburger Modrian, der mit 3 aus 5 einen besseren Start als erwartet hatte, baute stark ab und blieb auf seinen 3 Punkten sitzen. In dieser Runde scheiterte am Neuling Wittmann. Seidl Martin setzt seine Negativserie fort und stellt gegen Marianne Zimmermann eine Figur ein. Marianne ließ diese Chance nicht vorbeigehen. Der Halleiner Luksch ist völlig außer Tritt und stellt gegen den bis dahin glücklos kämpfenden Schladminger Heidlmayer eine Figur ein. Der Ranshofner Georg Usleber kämpft auch sehr unglücklich und hat erst 2.5 Punkte. Das Duell der Nachzügler gewinnt der Exhalleiner Rahn gegen Andrea Wallmann. Aus dem Zwischenstand ist zu ersehen, daß sich zwei Dreiergruppen an der Spitze etabliert haben. Dahinter lauern 15

Spieler mit 5 Punkten, die auch noch Chancen haben, auf das Stockerl zu kommen.

Stand nach 7 Runden:

1. Pohl-Kümmel Uwe	Mozart	6.5	
2. König Dietrich	Inter	6.0	32.5
3. Sorm Daniel	Wolfsberg	6.0	32.0
4. Lenz Alarich	Inter	5.5	30.0
5. Hager Franz	Inter	5.5	29.5
6. Janovits Manfred	B. Ischl	5.5	29.0

8. Runde am 5. September 1987

Der Führende Pohl-Kümmel begnügte sich gegen Daniel Sorm, der damit eine Woche lang pro Tag mindestens 2 Partien spielte, mit einem Remis. Da König gegen den Exjugendlandesmeister Janovits gewann, konnte er auf den Führenden aufschließen. FM Hager Franz konnte in diesem Turnier seine Formsteigerung, die er schon in der Westliga bewiesen hatte, unter Beweis stellen. Im Vorjahr reichte es nur für den 26. Platz. Durch den Sieg über Alarich Lenz wahrt er die Chance auf einen Spitzenplatz. Von der großen Verfolgergruppe konnten sich M. Schuster, W. Schwaninger, S. Smitiner, W. Weinwurm und G. Mikenda mit Siegen durchsetzen. Der Liezener Flecker Wolfgang, der während des gesamten Turnieres nie im Vordergrund stand, - er spielte meistens in der 2. Reihe - katapultiert sich mit dem Sieg über den Uttendorfer Grundner in die erste Reihe. Beachtenswert ist auch noch der Sieg von Mario Hauthaler über Herbert Gottsmann. Die meisten Zuschauer hatte der Kampf Sonnlichler gegen M. Zimmermann. Sonnlichler stellte in der Eröffnungsphase einen Bauern ein. Dann versuchte er mit allen Tricks, die ein erfahrener Ligaspieler auf Lager hat, Marianne den Vorteil wieder wegzunehmen. Aber sie spielte wunderbar weiter. Je greifbarer der Sieg wurde, umso nervöser wurde Marianne. Aber sie ließ sich den Sieg nicht nehmen. Zu vermerken ist noch, daß Andrea Wallmann ihren ersten Punkt erkämpfte und daß Franz Varga sein Punktekonto auf 2 Punkte (!) erhöhen konnte und daß auch Georg Usleber das Siegen nicht verlernt hat.

Stand nach 8 Runden:

1. König Dietrich	Inter	7.0	43.0
2. Pohl-Kümmel Uwe	Mozart	7.0	40.5
3. Sorm Daniel	Wolfsberg	6.5	42.5
4. Hager Franz	Inter	6.5	38.0
5. Schuster Michael	Inter	6.0	42.5
6. Schwaninger Wolfgang	Mozart	6.0	40.0
7. Smitiner Shlomo	Israel	6.0	38.0
8. Weinwurm Wolfgang	Liezen	6.0	38.0
9. Mikenda Gerhard	B. Ischl	6.0	36.5

dahinter 8 Spieler mit 5.5 Punkten

9. und letzte Runde am 6. September 1987

Nun kam der Tag der Entscheidung. Die Spitzenpaarungen ergaben sich von selbst. Sorm spielte gegen König und Hager gegen Pohl-Kümmel. Nach Kapf von 3 Stunden einigten sich Sorm und König auf ein Remis. Nun hätte Uwe die Möglichkeit auf den alleinigen Sieg gehabt. Doch unser neuer FM spielte bravourös und ließ Pohl keine Chance. Am Ende - dies war die zweitlängste Partie - kam es zum Endspiel Läufer und Springer gegen König. Hier hatte dann Hager Franz ein schachliches Blackout. Es gelang ihm nicht, Pohl-Kümmel innerhalb von 50 Zügen mattzusetzen.... Bei den Verfolgerduellen gab es nur Siege (Schwaninger - Smitiner 0:1, Mikenda - Flecker 0:1, Weinwurm - Schuster 0:1). Alarich Lenz mit dem Sieg über Nindl Günther, Manfred Janovits (Sieg über Sperl) und Mario Hauthaler, der gegen Feichtner gewann, kamen noch in die Gelddränge. Durch Glück - für den Veranstalter - ergab es sich, daß die 10 Geldpreise auf die ersten 10 Spieler aufgeteilt werden konnten, da der Elftplazierte es nur mehr auf 6 Punkte brachte.

Zu den positiven Erscheinungen des Turnieres ist Michael Schuster zu zählen. Er spielte unauffällig, war meistens in der zweiten Reihe zu finden, aber er spielte konstant. Ihm blieben zwar als Gegner König und Pohl-Kümmel "erspart", aber er erreichte die höchste Buchholzzahl. Mit Alarich Lenz kam ein zweiter Nichtzweitausender unter die ersten Zehn. Inter war zwar quantitativ beim Turnier unterbesetzt, aber sie fiel qualitativ auf. Vier Spieler kamen unter die ersten 10! Enttäuscht von ihrem Abschneiden werden Hubert Koller (6 Punkte, an 16. Stelle), Günther Nindl (5.5 Punkte, an 22. Stelle), Srch Josef (ebenfalls mit 5.5, aber an 24. Position) und besonders Preis Wolfgang (5 Punkte, 33.), alles Spieler mit über 2100 Elo-Punkten.

In der letzten Runde fiel leider auf, daß für einige Spieler der Termin (9 Uhr) zu früh war und einfach nicht erschienen. Es wurde dadurch zwar keine wichtige Partie kontumaziert, aber der Gegner kam umsonst zu so früher Stunde in die Salzberghalle. Das sollte nicht sein.

Endreihung:

1. König Dietrich	Inter	7.5	54.0
2. Pohl-Kümmel Uwe	Mozart	7.5	52.5
3. Schuster Michael	Inter	7.0	55.0
4. Sorm Daniel	Wolfsberg	7.0	54.5
5. Smitiner Shlomo	Israel	7.0	49.5
6. Hager Franz	Inter	7.0	49.0
7. Flecker Wolfgang	Liezen	6.5	51.0
8. Lenz Alarich	Inter	6.5	51.0
9. Janovits Manfred	B. Ischl	6.5	49.5
10. Hauthaler Mario	Hallein	6.5	41.5

Auf 6 Punkten kamen, in Reihenfolge der Buchholzzahlen: Weinwurm Wolfgang, Schwaninger Wolfgang, Hahn Günther, Gottsmann Herbert, Brestan Peter, Koller Hubert, Lukic Droboslav, Mikenda Gerhard, Buchner Martin, Riemelmoser Franz, Dölzmüller Christoph.

Zusatzpreise:

Beste Damen:

42. Zimmermann Marianne	Freilassing	5.0	
60. Marschitz Ulrike	Wien	4.5	

Beste Jugendliche:

9. Janovits Manfred	Bad Ischl	6.5	
20. Riemelmoser Franz	Leoben	6.0	42.5
21. Dölzmüller Christoph	Salzburg Süd	6.0	42.0

Beste Schüler:

93. Dietachmayer Thomas	St. Johann/Tirol	3.0	
102. Siller Norbert	Kuchl	2.5	

Kategorienpreise:

bis 1999 Elopunkte:

3. Schuster Michael	Inter	7.0	
8. Lenz Alarich	Inter	6.5	

bis 1799 Elopunkte:

30. Fuchs Manfred	Freilassing	5.5	37.0
31. Frühauf Manfred	Ranshofen	5.5	36.0

bis 1600 Elopunkte

42. Zimmermann Marianne	Freilassing	5.0	
56. Kirchtage Thomas	Rehhof	4.5	

Schönheitspreis:

1. Peter Brestan - Daniel Sorm
2. Wolfgang Schwaninger - Christoph Singer
3. Uwe Pohl-Kümme - Henry Prodingner

In dieser Ausgabe bringen wir die Siegerpartie, in der September Nummer brachten wir den 3. Preis. Die restlichen Partien, es wurden 10 eingereicht werden wir im November nachliefern. Wir haben zuwenig Platz.

2. Halleiner Open

aus Sicht des Siegers.

Dieter König

kurzer Kommentar zum Turnier:

- Spielbedingungen: in Ordnung
- Preisgeld: sehr bemerkenswert
- Nenngeld: steht im angemessenen Verhältnis zu den Preisgeldern
- Turnierleitung: vorbildlich
- Turnierbedingungen:
(Saal, Rauchverbot) solch angenehme Räumlichkeiten findet man selten

Negativpunkte:

- falls irgend möglich, Kollisionen mit anderen großen Turnieren vermeiden.
- Austragungsmodus beim Blitzturnier (Ohne die fachliche Kompetenz von Prof. Sommerbauer nur im geringsten anzuzweifeln, schlage ich vor, wieder zum "normalen System" mit Vor- und Hauptrunden überzugehen.
- Um die Attraktivität des Turniers zu steigern und um Titelträger anzulocken, könnte vielleicht mehr Werbung in der internationalen Schachpresse gemacht werden. Falls die beachtlich hohen Preisgelder, die meiner Ansicht nach diesmal in keinem Verhältnis zur bescheidenen Spielstärke des Erstplatzierten standen, als Anreiz für Titelträger nicht genügen, sollte bei diesen kein Startgeld verlangt werden. Ich weiß nicht, inwieweit es möglich ist, diesen Leuten eine billige Unterkunft zu besorgen.

Falls dieses Problem gelöst wird, bin ich überzeugt, daß sich das Halleiner Open über den Salzburger bzw. österreichischen Raum hinaus in der internationalen Schachwelt einen Namen machen wird.

aus Sicht eines Teilnehmers

Hallein (nahe Salzburg) - Ein neuer Platz auf der Landkarte Internationaler Offener Turniere.

A. Yosha aus dem Schachmagazin "Shachmat, Israel

Falls es Ihr "Hobby" ist, die immer größer werdende Liste der offenen Turniere, die in den meisten Schachmagazinen der Welt veröffentlicht werden, zu studieren, werden Sie sicher etwas Neues, Interessantes finden.

Die Listen sind in Form eines Kalenders und geben die Informationen über die vielen Schachturniere wieder, die an verschiedenen Plätzen verteilt auf alle Monate des Jahres abgehalten

werden. Man kann immer ein Turnier finden, bei dem der Termin, der Ort usw. paßt.

Dies war exakt der Grund für die zwei Israeli (Nationaler Meister Smiltiner und der Schreiber) - die Information erhielten sie durch das österreichische Schachmagazin "Schach-Aktiv" - an dem Turnier, das in der schönen Stadt Hallein durchgeführt wurde, teilzunehmen. Dieses Schachfestival wurde zum zweiten Mal durchgeführt.

Der lebende Geist dieser Idee und praktisch der Hauptorganisator und Turnierleiter ist der Halleiner Dipl. Ing. Gerhard Herndl, der die zehn Tage Tag und Nacht unablässig arbeitete. Herrn Herndl, ein ausgezeichnete Computerfachmann, gelang es, das Turnier reibungslos und professionell über die Bühne zu bringen.

110 Spieler aus Österreich, Deutschland und... Israel begannen das Turnier, das vom 29. 8 bis 6. 9 mit 9 Runden nach Schweizer System abgehalten wurde. Darunter befanden sich 12 Senioren, 7 Jugendliche und 3 Damen.

aus Sicht eines Teilnehmers Adolf Sommerbauer

Die Halleiner Schachzeitung brachte bereits in der Septemhernummer vor Turnierende einen ersten erfreulichen Teilbericht. Bei der Besprechung der 1. Runde kam die Rede auf das verwendete FIDE-Schweizer System, dessen Kritiker auf die "Wertlosigkeit" der ersten Runden hinweisen. Das Beispiel des 16-jährigen Singer mit unter 1700 Elo, der in der ersten Runde gegen einen Spieler mit aufgerundet 2000 Elo gewann, schien das FIDE-Schweizer System doch zu rechtfertigen.

Zwei Fehler haben sich hier gegenseitig aufgehoben: Der erste Fehler lag im System, der zweite in der zugeteilten Wertung. Das Ergebnis war, daß eine für den Turnieraussgang sinnvolle Paarung entstand, gegen die Intentionen des FIDE-Systems. Beim SAP-System hätte Singer - mit seiner unzutreffenden Elozahl eingestuft - in den ersten Runden mit Gegnern ungefähr seiner Elozahl zu spielen gehabt, erst nach mehreren Siegen wäre er zu gleichstarken Spielern vorgestoßen. Das stimmt. Aber auch beim SAP-System hätte er nach 8 Runden den 18. Rang erreichen können, wie es beim Turnier geschah. Damit scheint es wirklich unnötig, das System auf Ausnahmefälle auszulegen. Beim SAP System sollte es den Spielern auch freigestellt werden, sich weiter vorne oder weiter hinten einreihen zu lassen. Eine Einreihung etwa bei 1800 Elo hätte Singer den theoretischen Turniersieg ermöglicht.

Die hervorragende Organisation des Hauptturniers verdient besonders betont zu werden. Aufschlußreiche Ausdrücke informierten rasch und in ansprechender Form über den Turnierfortschritt.

aus Sicht des Veranstalters.

Gerhard Herndl

Zuerst möchte ich auf die Kritik des Siegers eingehen. Ich stimme ihm vollkommenen zu, mit Ausnahme der Passage, wo er über die bescheidene Spielstärke spricht.

In Zukunft werden wir das Turnier "eine Woche später" veranstalten, dies bedeutet die letzte Ferienwoche Westösterreichs. Dann besteht mit der Schachwoche nur die Überschneidung am Samstag.

Am 5. September stand uns die Halle nur bis 22 Uhr zur Verfügung. Ein Blitzturnier hätte sicher bis Mitternacht gedauert. Da Herr A. Sommerbauer mich auf die Auslosung nach dem SAP-System ansprach, sagte ich ihm zu, als Test ein Blitzturnier am Samstag abends zu veranstalten. Damit konnte die zur Verfügung stehende Zeit genützt werden. Ich selbst bin nicht von diesem System überzeugt. Spieler wie Christoph Singer, Marianne Zimmerman und auch Michael Schuster beleben ein Turnier und jeder freut sich, wenn ein "Nobody" an der Spitze mitmisch. Das SAP-System ist für mich mehr wie negatives Handicap-Rennen. Der schwächere startet von weiter hinten. Aber ich hörte auch positive Stimmen, wie die des Halleiner Walkner: "Ich spielte dadurch gegen die Gegner, gegen die ich spielen will, die meine Stärke habe, ich muß nicht unbedingt gegen Sorm spielen." Das ist genau die Intention des SAP-System. Aber trotzdem überzeugt es mich nicht. Das Argument - siehe auch die Berichte des Herrn Sommerbauer - der Sieger hat gegen die nächstplazierten gespielt, ist auch umkehrbar. Wären auch bei der herkömmlichen Auslosung der zweite, dritte wirklich so weit vorne? Schaffen die Bonuspunkte nicht von vornherein eine gewisse Reihung. Dies ist sicher schwer zu verifizieren. Wie bei den anderen Open waren auch bei diesem mehrere Spieler unter den ersten 10, die man so weit vorne nicht erwartet.

Nun zum dritten Punkt der Kritik: Sicher werden wir bemüht sein, "Spitzenspieler" nach Hallein zum Open zu bringen. Durch die Überschneidung mit der Schachwoche fehlten einige. Aber, ich formuliere bewußt überspitzt, ich freue mich über Spieler wie Reschreiter oder Andrea Wallmann mehr als über einen Spieler mit 2400 Elo-Punkten. Für mich ist es ein sehr wichtiges Ziel des Opens, Spieler mit wenig Elo-Punkten fürs Turnier zu gewinnen. Spitzenspieler haben genügend Möglichkeiten für Opens. Die Wolfsberger wollen - wollten? - ihr Turnier von der Spitze her aufbauen. Im letzten Jahr kamen 5 Großmeister, 9 Internationale und 5 Fide-Meister. Aber nur 92 Teilnehmer, eine Zahl, die wir letztes Jahr schon fast erreichten. Heuer gab es kein Wolfsberger Open mehr. Wir wollen das wenige vorhandene Geld in den Preisfond geben. Aber dies ist eine Strategie, die vielleicht einmal geändert wird. Ich bin überzeugt, daß durch das Bekanntwerden des Halleiner Opens Spitzenspieler automatisch kommen. Im kommenden Jahr werde ich versuchen, daß unser Turnier in den Veranstaltungskalender deutscher Schachzeitungen kommt. Außerdem werden wir in Pula

werben.

Das Turnier war sehr leicht zu leiten. Die Spieler waren sehr diszipliniert. Die Raumverhältnisse waren ideal. Auch die Raucher hielten sich an die Einschränkung. Wenn es räumlich möglich ist, werden wir im nächsten Jahr ein Raucherkabinett einrichten. Aber ob wir für das 3. Halleiner Open wiederum die Salzberghalle bekommen werden ist fraglich, leider, da ich im kommenden Jahr mindestens 140 Teilnehmer erwarte. Wer nimmt die Wette an?. Ich schließe wie im letzten Jahr

Auf zum 3. Halleiner Open vom 3. bis 11. September 1988

Der Schönheitspreis 87

1. Preis:

Brestan - FM Sorm

2. Halleiner Open

7. Runde, 4.9.87

Stonewall

Kom.: D. Sorm

- | | | |
|----|--------|---------|
| 1. | d2-d4 | d7-d5 |
| 2. | c2-c4 | e7-e6 |
| 3. | Sb1-c3 | c7-c6 |
| 4. | Sg1-f3 | f7-f5?! |

normal spiele ich 4. .. dxc4!?
Weil ich das aber gegen Brestan schon bei der Salzburger Stadtmeisterschaft 86 gespielt habe, wollte ich diesmal anders spielen.

5. e2-e3?!

Zwar ist dieser Zug nicht schlecht, aber mir gefällt 5. Lf4 besser. Nach 5. e3 hat Schwarz, meiner Meinung nach, keine Probleme mehr.

- | | | |
|----|--------|----------|
| 5. | ... | Lf8-d6 |
| 6. | Lf1-d3 | Dd8-f6?! |

Bekannt ist 6. .. Sf6 nebst 0-0 und Se4 mit unklarem Spiel. Mit dem Zug Df6 nimmt Schwarz das wichtige Feld e5 unter Kontrolle und will später, falls Weiß auf dem Damenflügel passiv ist, g5 - g4 vorbereiten. Schlecht ist 6. .. Sd7 7. cxd5 und die c-Linie

kann nur mehr Weiß ausnützen.

- | | | |
|----|---------|--------|
| 7. | Ta1-b1! | Sg8-e7 |
| 8. | Lc1-d2 | |

Weiß will b4 spielen und 8. .. dxc4 - nach 8. b4 - 9. Lxc4 Sd5 verhindern. Schwarz kann aber auch 8. .. a6 und 9. .. Sbd7 spielen.

- | | | |
|----|-------|--------|
| 8. | ... | Sb8-d7 |
| 9. | b2-b4 | a7-a6! |

Wichtig, um das Gegenspiel auf dem Damenflügel zu bremsen. Der Turm a8 wird auf der a-Linie eine starke Wirkung haben.

- | | | |
|-----|-------|---------|
| 10. | a2-a4 | 0-0 |
| 11. | b4-b5 | a6xb5 |
| 12. | a4xb5 | Kg8-h8! |

Schwarz bereitet dxc4 nebst e5 vor. 12. .. g5 hat mir wegen 13. g3! (13. .. f4? 14. gxf4 15. e4! mit Vorteilen für Weiß) nicht gefallen, weil der weiße König eventuell im Zentrum bleiben kann und meine Figuren Se7, Sd7 und besonders Lc8 wären passiv.

- | | | |
|-----|--------|-------|
| 13. | 0-0 | d5xc4 |
| 14. | Ld3xc4 | e6-e5 |

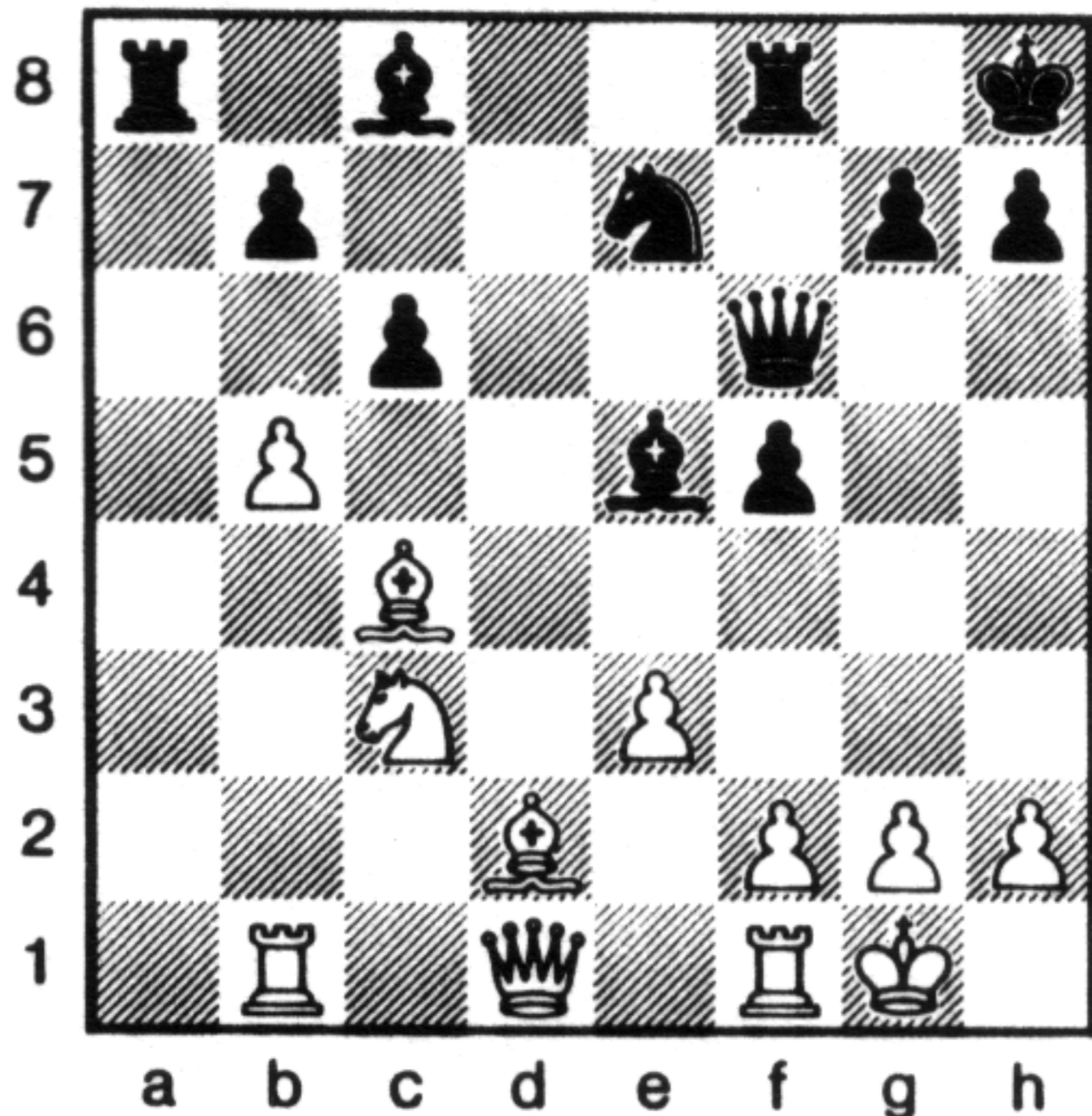
Schwarz steht schon sehr angenehm

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 15. | d4xe5 | Sd7xe5 |
| 16. | Sf3xe5? | |

unbedingt notwendig ist 16. Le2

nur mit leichtem Vorteil für Schwarz.

16. ... Ld6xe5



Es hängt vieles in der Luft. Der Springer c3 hängt und Weiß muß auch mit der Drohung Lxh2+ nebst Dh4+ und Dxc4 rechnen. Nach Db3 Lxh2 und klarer Vorteil für Weiß.

17. Sc3-a4 Lc8-e6
18. Lc4xe6

18. Db3 Lxh2+ ist klar vorteilhaft für Schwarz.

18. ... Df6xe6
19. Sa4-b6

(19. Sc5 Dd6)

19. ... Ta8-d8
20. Dd1-c2 Le5xh2+
21. Kg1xh2 De6-d6+
22. Kh2-g1 Dd6xd2
23. Dc2-c5?!

Wahrscheinlich ist Dxd2 besser.

23. ... Se7-g6

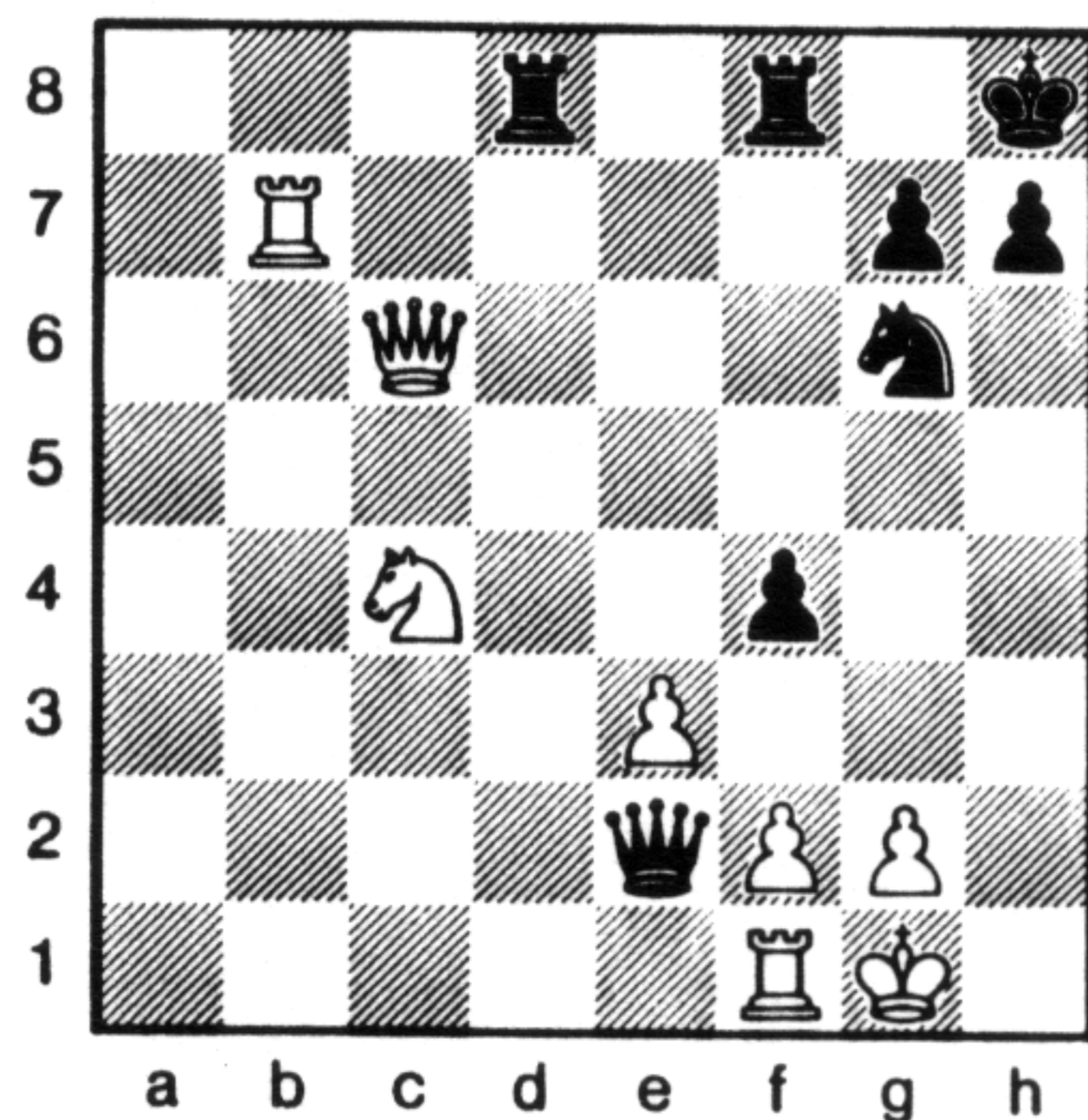
aus taktischen Gründen besser als 23. .. Dd6. Ich bin zwar nicht ganz sicher, ob Sg6 objektiv der beste Zug ist, aber sicher der unangenehmste

für Weiß, der die restlichen 17 Züge in nur mehr 10 Minuten schaffen muß ...

24. b5xc6 b7xc6
25. Dc5xc6 f5-f4
26. Sb6-c4

wie die Stellung schwer zu verteidigen ist zeigt z.B. folgende Variante: 26. exf4 Sxf4, es droht Se2+ und Td6-h6 matt, 27. Tbd1 Se2+ 28. Kh2 Df4+ 29. g3 Txd1! 30. gxf4 Txf1 31. Kg2 Td1 32. Sd5? Txd5 -+

26. ... Dd2-e2
27. Tbl-b7?



Es verliert sofort. Nach Tbel hätte Weiß noch Chancen gehabt.

27. ... f4-f3

mit der Drohung Dxf1+ und Td1 matt

28. Sc4-d6 f3xg2
29. Kg1xg2 Sg6-h4+
30. Kg2-g1 De2-g4+

und Weiß gab auf.

0 : 1

FIDE-SCHWEIZER SYSTEM UND SAP-SYSTEM

(Adolf Sommerbauer)

1. Das Halleiner Open 1987:

Als die Teilnehmerzahl 110 am Halleiner Open bekannt geworden war, schloß ich die Wette ab, daß der Turniersieger nicht gegen 3 aus den ersten 6 Rängen zu spielen gehabt haben wird. Eine gewagte Wette bei 9 Runden, wo eine wortgleiche Wette beim Eggenburger Festtageturnier 1985 bereits nach 5 Runden verloren gewesen wäre. Aber ich gewann diese Wette, weil das Halleiner Open 1987 nach dem FIDE-Schweizer System durchgeführt wurde, nicht wie das Eggenburger Turnier nach dem SAP-System.

Der Turniersieger mit 2214 Elo hatte in Hallein nur gegen zwei von den ersten sechs Rängen zu spielen gehabt, im ganzen Turnier nur gegen drei von den teilnehmenden zehn Spielern über 2100 Elo. In den ersten beiden Runden vollführte er "Pflichtübungen" mit den Spielern, die mit 1764 bzw. 1905 Elo schließlich die Ränge 53 und 46 einnahmen.

2. Eggenburger Festtageturnier und Halleiner Blitzturnier:

Ganz anders war es in Eggenburg, als 1985 das Festtageturnier nach dem SAP-System durchgeführt wurde: Es gab dort zwar nur 13 Spieler über 2000 Elo, der Turniersieger erhielt aber nur Gegner aus diesen, die in der Schlußtabelle die Ränge 2, 4, 6, 7, 10, 13 und 15 einnahmen.

Auch das 9-Rundige SAP-Blitzturnier im Rahmen des Halleiner Opens bietet ein wesentlich sportlicheres Bild als das Hauptturnier: Gleich in den ersten drei Runden spielte der Turniersieger gegen die Spieler mit den Rängen 2, 3 und 4.

3. Krumnußbaum 1986

Wer einwendet, das Eggenburger Festtageturnier habe nur eine Teilnehmerzahl von 62 aufgewiesen, möge zur Kenntnis nehmen, daß bei einem SAP Turnier auch bei größeren Teilnehmerzahlen die Paarungen sportlicher sind. Klar erwiesen ist dies durch die Niederösterreichische Schülergebietsmeisterschaft 1986 in Krumnußbaum nach

dem SAP-System mit 7 Runden, an der 120 Schüler teilnahmen. Obwohl nur die wenigsten Schüler eine Elozahl besaßen, die Anfangsreichung also stark nach dem Daumen gepeilt werden mußte, ergab sich schließlich eine bestechend plausible Reihung, wie in NÖ-Schach 87/1 nachgewiesen wurde. Insbesondere hatte der Turniersieger nur gegen Spieler mit Rängen unter 15 zu spielen, sich also offenbar wirklich gegen die Spitzenspieler durchgesetzt.

4. Indikation für das SAP-System:

Das SAP-System ist dem FIDE-Schweizer System immer dann überlegen, wenn es darauf ankommt, mit möglichst wenig Runden eine plausible Reihung aufgrund der im Turnier gezeigten Leistungen zu erreichen.

5. Argumente für das FIDE-Schweizer System:

Das FIDE-Schweizer System ist für Spitzenspieler wenig anstrengend. Mehr als die Hälfte der Partien stellen bei Turnieren mit Teilnehmerzahlen über 100 - wenn die Elodifferenzen wie beim Halleiner Open groß genug sind, fast reine Pflichtübungen dar.

Spieler mittlerer Stärke empfinden es möglicherweise als angenehm, abwechselnd mit Spielern gepaart zu werden, die um 2 Klassen stärker bzw. zwei Klassen schwächer sind, besteht doch die Hoffnung daß der letzte Fall überwiegt und damit ein Erreichen von mehr als 50% der möglichen Punkte ermöglicht wird.

6. Argumente für das SAP-System:

Jene Spitzenspieler, die sich gerne mit den besten Gegnern vergleichen möchten, oder die Spiele mit schwächeren Gegnern wegen Bedrohung ihrer Elo-Zahl lieber vermeiden wollen, jene Mittelklassenspieler, die am liebsten gegen ihresgleichen kämpfen, ohne das Wechselbad von "Pflichtübung" und nahezu aussichtslosem Kampf, jene Spieler unterer Spielklassen, die - auch gegen ihresgleichen häufiger siegend relative Triumphe feiern können, viel mehr Siege erzielend als beim FIDE

Schweizer System und in wohl allen Partien zeitweise chancenreich - man denke vor allem an Jugendliche und Schüler, die doch nicht frustriert werden sollen, sind bei der Anwendung des SAP-Systems besser bedient.

Bei Anwendung des SAP-Systems können Runden eingespart werden im Vergleich zum FIDE-Schweizer System.

7. Das SAP-System bietet mehr Anpassung:

Die wahren Schachfanatiker können, wenn sie noch jung und gesund genug dazu sind, vom Schach nicht genug bekommen. Sie bereiten sich möglicherweise nach den einzelnen Wettkämpfen bereits theoretisch auf die nächsten vor, nehmen selbstverständlich an veranstalteten Blitzturnieren teil und blitzten möglicherweise auch noch in den Pausen zwischen den einzelnen Partien des Blitzturniers und auch sonst in allen möglichen Pausen.

Vielen Begeisterten, aber begrenzt leistungsfähigen Schachspielern wird aber die Aufeinanderfolge von 9 Partien an 9 aufeinanderfolgenden Tagen zu viel. Sie sehnen sich nach einigen Turniertagen nach einem schachlichen Rasttag.

Das SAP-System bietet hier die Möglichkeit, ein offenes Turnier so zu gestalten, daß beide Gruppen voll auf ihre Rechnung kommen.

Das Turnier werde auf 7 Runden beschränkt, nach 3 oder 4 Tagen komme ein Rasttag, an dem für Nimmermüde ein 5-Rundiges Kurzzeitturnier mit 20 Minuten Bedenkzeit veranstaltet werde, wozu ein Halbtage genügt. Wer noch nicht genug hat, für den kann in verbleibenden freien Stunden - ebenfalls nach dem SAP-System - innerhalb von zwei Stunden wie beim Halleiner Open - ein 9-rundiges Blitzturnier nach dem SAP-System durchgeführt werden.

BLITZTURNIER IM RAHMEN DES HALLEINER OPENS

(Adolf Sommerbauer)

Das Blitzturnier im Rahmen des Halleiner Opens wurde erstmalig nach dem SAP-System, in 9 Runden durchgeführt, 28 Spieler nahmen teil. Eine ausgedruckte Turnierliste über den Stand nach 5 Runden zeigte bereits die gleiche Besetzung der ersten fünf Ränge, die sich nach 9 Runden einstellte.

Das SAP-System ist auch ohne Verwendung eines Computers wesentlich einfacher anwendbar als das FIDE-Schweizer System, freilich nicht bei Blitzturnieren. Es war eine Freude zuzusehen, wie der Computer nach der einfachen Ergebniseingabe keine Sekunde brauchte, um die neuen Paarungen am Bildschirm anzuzeigen. Der Operator, Sommerbauer, war durch die geringe Teilnehmerzahl so wenig ausgelastet, daß er selbst mitspielen und sogar den - mit Lurtz aus Hallein - geteilten 1. Platz unter den Senioren erkämpfen konnte.

Die Ausgefeiltheit des Systems und des Programms und der Organisation zeigte sich neben der kurzen Berechenzeit, als eine Raumkosmetikerin versehentlich nach der 7. Runde den Strom abschaltete. Nach knapp 15 Minuten konnte das Turnier fortgesetzt werden.

Zur Meldung der Ergebnisse wurde eine einfache Methode gewählt. Nach Partieschluß blieb der überlebende König auf der Brettmitte stehen. Rasch konnte dies sodann abgelesen und in eine Liste eingetragen werden. Auf zwei Bildschirmen fanden die Spieler sodann ihre "Urlistennummer", die sie angesteckt hatten, daneben die Angabe der Brettnummer und der Farbe, sodaß Zeitraubendes Ansagen entfiel.

Die ausgedruckte Turnierübersicht zeigt, daß beispielsweise der Turniersieger in den ersten 5 Runden nur "wesentliche" Partien spielte. Die Theorie des SAP-Systems wird in zwei Büchern von oben genannten Autor behandelt, die beim Wiener Schachverlag zu erhalten sind. In 1987/1 der niederösterreichischen Schachzeitschrift wird die vorteilhafte Verwendung des Systems bei einem Turnier mit 120 Teilnehmern ausführlich dargelegt.

BLITZTURNIER zum HALLEINER OPEN 1987

(9 Runden SAP-System)

1. Sorm	3	4	2	8	5	11	6	13	10	21	
	W+	S+	W+	S+	W=	S+	W=	W+	S=	(6)	
2. Wallner D.	9	14	1	3	4	5	8	6	13	19	
	W+	S+	S-	W+	W+	S+	W+	S-	S+	(5)	
3. König	1	16	6	2	8	4	5	7	14	18	
	S-	W+	S+	S-	W+	S+	W-	W+	S+	(6)	
4. Srch	5	1	16	9	2	3	12	14	6	18	
	S+	W-	S+	W+	S-	W-	S+	W+	W+	(6)	
5. Preis	4	8	9	16	1	2	3	12	15	17	
	W-	S-	W+	W+	S=	W-	S+	W+	S+	(6)	
6. Fuchs	24	15	3	10	14	13	1	2	4	16	
	W+	S+	W-	S+	W+	W+	S=	W+	S-	(3)	
7. Flecker	22	25	20	23	26	19	9	3	8	14	
	S+	W+	S+	W-	S+	W+	W+	S-	W+	(0)	
8. Janovits	16	5	13	1	3	23	2	11	7	13	
	S-	W+	S+	W-	S-	W+	S-	W+	S-	(5)	
9. Hauthaler	2	13	5	4	16	12	7	17	21	13	
	S-	W+	S-	S-	W+	W-	S-	S+	W+	(5)	
10. Walkner	13	11	23	6	21	15	20	22	1	13	
	S-	W+	S-	W-	S+	W-	S+	S+	W=	(4)	
11. Sommerbauer	17	10	14	21	23	1	13	8	16	13	
	W+	S-	W+	W+	S+	W-	S-	S-	W+	(3)	
12. Lurtz	18	24	17	14	19	9	4	5	22	13	
	W=	S+	W+	S-	W+	S+	W-	S-	W+	(2)	
13. Klinger sen.	10	9	8	19	18	6	11	1	2	12	
	W+	S-	W-	S+	W+	S-	W+	S-	W-	(4)	
14. Neuwirth	23	2	11	12	6	16	15	4	3	12	
	S+	W-	S-	W+	S-	S+	W+	S-	W-	(4)	
15. Groiss W.	25	6	19	24	17	10	14	23	5	12	
	S+	W-	S-	W+	W+	S+	S-	W+	W-	(2)	
16. Veigl	8	3	4	5	9	14	19	18	11	11	
	W+	S-	W-	S-	S-	W-	S+	W+	S-	(5)	
17. Babos	11	23	12	20	15	26	25	9	28	11	
	S-	W=	S-	W=	S-	W+	S+	W-	W+	(3)	
18. Gschiermeister	12	19	25	22	13	20	27	16	23	11	
	S=	W-	S+	W+	S-	W-	W+	S-	S+	(2)	
19. Huber	27	18	15	13	12	7	16	28	26	11	
	W+	S+	W+	W-	S-	S-	W-	S+	W+	(1)	
20. Fuchs	28	21	7	17	27	18	10	26	25	10	
	W+	S-	W-	S=	W+	S+	W-	W-	S+	(1)	
21. Dietachmeier	26	20	24	11	10	22	28	27	9	10	
	S+	W+	W+	S-	W-	S-	S+	W+	S-	(0)	
22. Zimmermann	7	28	27	18	24	21	23	10	12	10	
	W-	S+	W+	S-	S+	W+	S+	W-	S-	(0)	
23. Voglmayr	14	17	10	7	11	8	22	15	18	9	
	W-	S=	W+	S+	W-	S-	W-	S-	W-	(4)	
24. Takacs	6	12	21	15	22	28	26	25	27	9	
	S-	W-	S-	S-	W-	W+	S+	W-	S+	(3)	
25. Klausner	15	7	18	26	28	27	17	24	20	8	
	W-	S-	W-	W-	S+	S+	W-	S+	W-	(2)	
26. Siller	21	27	28	25	7	17	24	20	19	6	
	W-	S-	W+	S+	W-	S-	W-	S+	S-	(0)	
27. Wallmann	19	26	22	28	20	25	18	21	24	3	
	S-	W+	S-	W-	S-	W-	S-	S-	W-	(1)	
28. Drobesch	20	22	26	27	25	24	21	19	17	3	
	S-	W-	S-	S+	W-	S-	W-	W-	S-	(1)	

1. ÖSTERREICHISCHE SCHACHWOCHE / BRUCK A. D. GLOCKNERSTRASSE

(Ulrich Fößmeier, Reinhard Hanel)

Nachdem wir in der vorigen Ausgabe der Halleiner Schachzeitung schon einen Kurzbericht über dieses Großereignis gebracht haben, wollen wir nun über das Herren und Damen-tourier ausführlicher berichten. Über die Jugendturniere wird Michael Antosch gesondert schreiben.

1. Runde 30.08.1987

Salzburg-Burgenland war für uns ein Pflichtsieg. Mannschaftsführer Wolfgang Hackbarth's Marschbefehl lautete: 1) Jeder, der will, kann remisieren. 2) Das Endresultat muß 7,5:0,5 lauten. Nachdem Daniel Sorm Befehl 1 nachkam, wurden die anderen gezwungen Befehl Nr. 2 auszuführen. Die junge Burgenländische Mannschaft machte uns das Leben allerdings nicht leicht. In einigen Partien brachte erst die 5. Stunde die Entscheidung. Werner Dür mußte sogar bei einer Hängepartie nachsitzen.

Die Einzelergebnisse waren somit:

Hager Franz	- Ivancsics	1:0
Dür Arne	- Stranz	1:0
Sorm Daniel	- Salamon	1/2
Hanel Reinhard	- Berghöfer	1:0
Peterwagner H.	- Achs	1:0
Fößmeier Ulrich	- Prohaska	1:0
Dür Werner	- Allacher	1:0
Schöppl Engelbert	- Reitgruber	1:0

Der hohe 6,5:1,5 Sieg der OÖsterr. gegen Tirol war nicht nur überraschend, sondern dämpfte auch unsere Euphorie, da hier ein gefährlicher Konkurrent heranzuwachsen schien. Mit dem knappen 4,5:3,5 Erfolg Wiens gegen NÖ waren wir allerdings sehr zufrieden. Die Überraschung dieser Begegnung war der unerwartete Sieg Günther Miniböcks gegen den regierenden Staatsmeister Egon Brestian. Vorarlberg gegen Steiermark endete ebenfalls unerwartet knapp 3,5:4,5.

Spielfrei war Kärnten.

Unsere Damenmannschaft verlor leider gegen Wien 0,5:1,5, wobei Christa Hackbarth der starken Maria Horvath ein Remis schenkte. Lydia Seiringer verlor sehr unglücklich gegen Alfreda Hausner. Weitere Ergebnisse waren:

NÖ-Stmk 1,5:0,5 V-T 0:2 OÖ-K 1:1.

2. Runde 31.08.1987

Für unsere Begegnung gegen Tirol lautete der Tagesbefehl 6:2. Unsere Mannschaft wurde geschwächt durch den Ausfall Franz Hagers. Allerdings konnte er durch Josef Klinger, der in einer schönen Opferpartie gegen Rudi Volf gewann, würdig ersetzt werden. Etwas schwerer tat sich Arne Dür gegen Ferarri, der sogar die Möglichkeit hatte dreimalige Stellungswiederholung zu reklamieren. Ein unmotivierter Gewinnversuch des Tirolers führte zu einem jähen Ende, da Arne unwiderstehlichen Mattangriff erhielt.

Daniel Sorm tat sich gegen den in der nächsten Saison für Mozart Salzburg spielenden Ralph Dum in einem ungleichfarbigen Läuferendspiel sehr schwer. Trotz zweier Mehrbauern vermochte er die Partie nicht für sich entscheiden.

Auch Reinhard Hanel mußte sich gegen Günther Lawitsch gewaltig strecken, um ein Damenendspiel mit Mehrbauern zu gewinnen. Heinz Peterwagner konnte trotz anspruchloser Eröffnung gegen das aufstrebende Jungtalent Bernhard Laube gewinnen. Nach einer Abtauschorgie blieb Uli Fößmeier nicht viel anderes übrig, als gegen den in diesem Turnier ausgezeichnet spielenden Michael Gerhold remis zu bieten. Werner Dür mußte wieder Überstunden machen, um gegen Christof Klima ein Turmendspiel zu gewinnen. Engelbert Schöppl hatte keine Probleme gegen Mario Bernardi. Somit konnten wir die Vorgabe unsres Mannschaftsführers um einen Punkt übertreffen (7:1); anzumerken wäre an dieser Stelle jedoch, daß die Tiroler Mannschaft nicht in Bestbesetzung nach Bruck kam.

Sonst geschah:

W-V 5,5:2,5 OÖ-NÖ 4:4 - Die NÖ schlugen sich bislang hervorragend. Das sollte sich allerdings in der nächsten Runde ändern. - K-B 5:3 - Ein mageres Ergebnis. Spielfrei war St. Beim Damenturnier konnten wir den mit der Staatsmeisterin Jutta Borek

spielenden NÖsterr. einen halben Pkt. abtrotzen: Hackbarth-Borek 0:1 Seiringer-Weiß 1/2. Weitere Ergebnisse waren: W-K 0,5:1,5 T-OÖ 2:0 Stmk-V 1,5:0,5.

3. Runde 31.08.1987

In der zweiten Partie des Tages - diesem Turnier waren zwei Doppelrunden zu spielen - hatten wir die Mannschaft aus NÖ zu bekämpfen. Marschbefehl: 5:3!

Wegen akuter Einfallslosigkeit des Gegners konnte Joseph Klinger gegen Günther Miniböck eine leicht schlechter stehende Partie zum Sieg umdrehen. Durch eine Ungenauigkeit Arnes verflachte seine Partie gegen Schroll zum Remis. Durch die Doppelbelastung Daniel Sorms - er spielte gleichzeitig das Halleiner Open und somit 17 Partien in 9 Tagen - und den dadurch auftretenden Zeitdruck, war er gezwungen, gegen Stoppel nach einigen Zügen Remis zu geben.

Einen leichten Stellungs Vorteil konnte Reinhard Hanel in einen sicheren Sieg umwandeln. Peterwagner kam in seiner letzten Partie dieses Turniers nicht über Remis hinaus. Eine klare Angelegenheit war Fößmeier gegen Wallner (1:0). Werner Dür übte sein drittes Turmendspiel und verwertete auch dieses zum

vollen Punkt. Sein Gegner war der bekannte Höhlenforscher Hackenberg, der wie üblich während des Matches seinen Kugelschreiber verzehrte.

Engelbert fand in klar besserer Stellung nicht den richtigen Plan, so daß Remis unausweichlich war. Die empfindlich hohe 2:6 Niederlage der bislang so gut spielenden Niederösterreicher bedeutete für uns eine Übererfüllung des Plansolls um einen vollen Punkt. Die restlichen Ergebnisse:

T-K 2,5:5,5 V-OÖ 2:6 (unerwartet hoch) Stmk-W 4:4. Spielfrei war Burgenland.

Die Damen hatten keine Runde zu absolvieren, da die Burgenländer kein Team stellten.

4. Runde 01.09.1987

Peterwagner mußte uns aus beruflichen Gründen verlassen; statt ihm spielte Joseph Ager am fünften

Brett die restlichen Partien. Mit Vorarlberg hatten wir einen unberechenbaren Gegner; unsere Devise lautete also 5,5:2,5.

Die Sensation der Runde gelang dem in diesem Turnier über sich hinauswachsenden Fredi Feistenauer, der Joseph Klinger in scharfem Stil bezwingen konnte und somit der erste war, der gegen unsere Mannschaft eine Partie gewann. Wieder souverän: Arne Dür - Klarer Sieg gegen Dietmar Heilinger. Daniels Partie gegen Gärtner stand im Zeichen der Springerkapriolen: Mehrfache Positionswechsel der weißen Springer zwischen e5, c6, b8(!) und a5 bei vollem Brett zwangen den Gegner zu mannigfaltigen Ausweichmanövern der Dame. Den optisch klaren Vorteil nützte Daniel zu doppeltem Bauerngewinn um, der dann doch nicht zum Partiegewinn genügen sollte. Reinhard konnte nach scharfer Eröffnung mit Schwarz ausgleichen und gab in völlig gleicher

Stellung gegen Grabher remis. Ager vertrat Peterwagner würdig und gewann sicher gegen Mittelberger. Uli setzte sich genauso eindeutig gegen Amann durch. Auch Werner Dür wurde gegen Maier überhaupt nicht gefordert. Am achten Brett geschah ein Kuriosum: Engelberts Gegner Klocker berührte versehentlich seinen König und wurde dadurch zu dem skurillen Zug Kd2 gezwungen. Dank des geschlossenen Zentrums blieb dieser Zug jedoch ohne größere Folgen und die Begegnung endete remis.

Damit wurde unsere Aufgabe exakt erfüllt.

Außerdem: OÖ-Stmk 3:5 (das kam uns gelegen) K-NÖ 4:4 B-T 1,5:6,5 (!)

Zwischenstand nach 4 Runden:

1. Salzburg	4	4	0	0	26,0
2. Oberösterreich	4	2	1	1	19,5
3. Kärnten	3	2	1	0	14,5
4. Wien	3	2	1	0	14,0
5. Steiermark	3	2	1	0	13,5
6. Niederösterreich	4	0	2	2	13,5
7. Tirol	4	1	0	3	11,5
8. Vorarlberg	4	0	0	4	10,5
9. Burgenland	3	0	0	3	5,0

Unsere Damen landeten gegen Vorarlberg den ersten Sieg: Ein eindeutiger Sieg von Lydia Seiringer gegen

Großlercher und ein Remis von Christa gegen Kammerlander bedeuteten 1,5 Punkte für unsere Damen.

Die weiteren Ergebnisse waren:
NÖ-W 1:1 OÖ-Stmk 0,5:1,5 K-T 1:1

Auch hier die Tabelle (nach 3 Runden)

1. Tirol	2	1	0	5,0
2. Niederösterr.	2	1	0	4,0
3. Kärnten	1	2	0	3,5
Steiermark	2	0	1	3,5
5. Wien	1	1	1	3,0
6. Salzburg	1	0	2	2,5
7. Oberösterreich	0	1	2	1,5
8. Vorarlberg	0	0	3	1,0

5. Runde 02.09.1987

Der 4. Tag brachte uns in der Doppelrunde zwei schwere Gegner: Steiermark und Wien.

Hackbarth's Wunsch war daher 9 Punkte aus 16 Partien - egal wie. Gegen Steiermark zeigten wir erstmals Nerven. Das Endergebnis vorweggenommen, wir erreichten nur ein 4:4. Klinger-Wittmann, ein schnelles Remis. Arne probierte in einer zähen Partie gegen Alexander Fauland alles, um doch noch zu gewinnen, mußte aber schließlich sein 2. Remis hinnehmen. Der Held des Tages war Daniel. Bislang sieglos gewann er heute gegen Wegerer.

Hanel erreichte in der Eröffnung nichts und gab ein total gleichstehendes Endspiel gegen Draxler remis. Ager konnte gegen Ludi Deutsch eine Gewinnstellung nicht verwerten und mußte sich mit remis begnügen.

Nachdem er eine gute Möglichkeit ausgelassen hatte, verfiel Uli auf ein dubioses Bauernopfer. Sein Gegner, Schein, konnte den Angriff abwehren und gewann. Werner gab gegen Nickl seinen ersten halben Punkt ab. In einer zunächst gutstehenden Partie übersah Engelbert eine kleine Kombination und stand schlecht. Dank seiner guten Endspieltechnik konnte er das Turmendspiel remisieren.

Ferner spielten:

V-K 3:5 N-B 5,5:2,5 W-OÖ 4,5:3,5.

Unsere Damen erzielten gegen OÖ 2 Remis. Die Paarungen lauteten:

Hackbarth-Kirchmayer und Seiringer gegen Almert.

6. Runde 02.09.1987

Um das angestrebte Tagesziel zu erreichen, war ein 5:3 Erfolg gegen Wien vonnöten.

Die Wiener wandten eine besondere Taktik an: Mit Schwarz schnell remisieren und mit Weiß ... verlieren!

Infolgedessen endeten die Partien Klinger-Brestian, Sorm-Schlosser und Ager-Wirius schnell unentschieden. Werner spielte etwas länger gegen Felix Fröschl, aber auch er kam mit den weißen Steinen nicht über ein Remis hinaus. Auch in den Schwarzpartien konnten die Wiener ihre Strategie beinahe 100% ig durchsetzen: Lediglich Herbert Zöbisch erreichte gegen Schöppl remis. Ansonsten brachten die Wiener als Anziehende kein Bein auf den Boden. Arne spielte eine ausgezeichnete Partie gegen Heinrich Eisterer, in der sich ein Mattüberfall gegen Druckspiel am Damenflügel durchsetzte. Reinhard erreichte durch eine verfehlte Aufstellung der gegnerischen Türme gegen Franz Schuh bald eine Angriffsstellung; ein Beschwichtigungsbauernopfer wurde postwendend retourniert, wonach die weiße Stellung unhaltbar wurde. Karl Grillitsch stand infolge verfehlter Eröffnungsbehandlung gegen Fößmeier bald schlechter. Eine kleine Kombination entschied diese Partie für den Wahlsalzbürger. Dieser 5,5:2,5 Erfolg festigte unsere Tabellenführung. Die übrigen

Mannschaften spielten:

B-V 3,5:4,5 T-NÖ 3,5:4,5 K-St 6:2. Zu diesem ungewöhnlich hohen Sieg Kärntens trug leider eine krasse Fehlentscheidung von Schiedsrichter Johann Laurenz Anger bei. In der Partie Müllneritsch (Kärnten) gegen Draxler (Steiermark) spielte sich folgendes Drama ab: Bei einem Damentausch brauchte Draxler die Dame nicht sofort zurückzuschlagen, sondern konnte unter Figurengewinn mit Schach einen Bauern umwandeln. Zur Überraschung Draxlers ignorierte Müllneritsch das Schachgebot und brachte seine Dame in Sicherheit. Der Steirer hatte es nämlich nicht für notwendig erachtet, den Bauern durch eine Dame zu ersetzen, da dieser Stein ohnehin im nächsten Zug geschlagen werden mußte. Müllneritsch begründete seine

Handlungsweise damit, daß die Umwandlung nicht korrekt vollzogen wurde und der "Bauer" f8(!) dem König g8 kein Schach bieten könne. Schiedsrichter Anger wurde gerufen und entschied die Situation mit folgenden Worten: "Das bleibt ein Bauer!!" Erbst über die Unsportlichkeit des Gegners und die Fehlentscheidung des Schiedsrichters gab Draxler die Partie auf. Nun konnte die Fehlentscheidung nicht mehr korrigiert werden, da nach den FIDE Regeln eine aufgegebenen Partie unwiderruflich verloren ist.

7. Runde 03.09.1987

Diese Runde bescherte uns mit OÖ die erste und einzige Mannschaftsniederlage. Sie fiel mit 4,5:3,5 Gott sei Dank recht glimpflich aus. Klinger gegen Danner, Sorm gegen Kargl und Hanel gegen Schüller endeten bald remis. Fößmeier erreichte gegen Kranzl ebenfalls nur ein Unentschieden. Ager verlor durch einen schweren Eröffnungsfehler bereits nach 12 Zügen! Auch Werner Dür stand bald bedenklich. Seine Hängepartie erwies sich als unhaltbar, und Moser verwertete sicher. Schöppl stand nach der Eröffnung sehr aussichtsreich und das anschließend entstehende Turmendspiel schien gewonnen zu sein. Durch ein Turmopfer konnte sein Gegner Ennsberger die Partie jedoch im Gleichgewicht halten.

Einzig Arne Dür konnte sich in einer zähen Partie gegen Felsberger durchsetzen. Weiters spielten: V-T 4,5:3,5 Stmk-B 6:2 W-K 6,5:1,5!

Überraschend hoch!

5. Runde Damen:

Ein erfreulicher Tag für unsere "Amazonen". Das Team aus Kärnten konnte mit 1,5:0,5 bezwungen werden. Sowohl das Remis Christas gegen Ex Staatsmeisterin Margit Hennings, als auch der schöne Sieg Lydias gegen PLoner konnten gefallen. Weitere Ergebnisse waren: V-W 0,5:1,5 OÖ-NÖ 0,5:1,5 T-Stmk 1,5:0,5

8. Runde 04.09.1987

In dieser Runde waren wir Spielfrei. So konnten die anderen Mannschaften wieder etwas aufrücken. Wir hatten vor dieser Runde immerhin 11,5 Pkt.

Vorsprung auf den Zweiten. Die Ergebnisse waren im einzelnen: K-OÖ 3:5 B-W 1:7 T-Stmk 2,5:5,5 V-NÖ 2,5:5,5.

Damen 6. Runde:

Gegen das bis dato stärkste Team aus Tirol verloren unsere Damen unglücklich 0,5:1,5. Zwar mußte Christa sich dem Supertalent Karin Ladner (3. der Staatsmeisterschaft) geschlagen geben, aber Seiringer hatte ein klar gewonnenes Endspiel gegen Maria Dür (nicht verwandt mit unsrerer Düren). Leider passierte ein Patt-zer und die Partie endete remis. Ansonsten: W-Stmk 1:1 NÖ-K 1:1 V-OÖ 0:2.

9. Runde 05.09.1987

Gegen Kärnten reichte uns ein 4:4. Wir erzielten aber sogar 5 Punkte und konnten unseren Vorsprung noch ausbauen. Die Partien im einzelnen

waren:

Klinger	- Petschar K.	1/2
Dür A.	- Singer	1/2
Sorm	- Stefflitsch	1/2
Hanel	- Müllneritsch	1/2
Ager	- Reiter	1/2
Fößmeier	- Zebedin	1:0
Dür W.	- Steiner	1/2
Schöppl	- Gorm	1:0

Zu erwähnen wäre, das Schöppl in dieser Partie nie länger als 30 sec. pro Zug überlegte.

Die weiteren Ergebnisse:

W-T 4,5:3,5! Stmk-NÖ 3,5:4,5 OÖ-B 6:2. Spielfrei war Vorarlberg.

Salzburg gewann somit erstmals die BLMM. Der alles überragende Spieler dieses Turniers war Arne Dür. Er erreichte das großartige Ergebnis von 6,5 aus 8 - überhaupt die meisten Punkte die ein Spieler bei diesem Turnier erreichte.

Ergebnisse der Salzburger Spieler:

1 IM Klinger	2	4	1	= 4 /7
2 IM Dür A.	5	3	0	= 6,5/8 *
3 FM Sorm	1	7	0	= 4,5/8
4 ÖM Hanel	4	4	0	= 6 /8 *
5 ÖM Ager	1	3	1	= 2,5/5
6 M Fößmeier	5	2	1	= 6 /8 *
7 MK Dür W.	4	3	1	= 5,5/8
8 MK Schöppl	3	5	0	= 5,5/8
E FM Hager	1	0	0	= 1 /1
E ÖM Peterwagner	2	1	0	= 2,5/3

*: Brettsieger

ENDTABELLE - HERRENBEWERB

		1	2	3	4	5	6	7	8	9	Σ
1	SALZBURG	*	5½	3½	4	6	5	7	5½	7½	44
2	WIEN	2½	*	4½	4	4½	6½	4½	5½	7	39
3	OÖ	4½	3½	*	3	4	5	6½	6	6	38½
4	STEIERMARKE	4	4	5	*	3½	2	5½	4½	6	34½
5	NÖ	2	3½	4	4½	*	4	4½	5½	5½	33½
6	KÄRNTEN	3	1½	3	6	4	*	5½	5	5	33
7	TIROL	1	3½	1½	2½	3½	2½	*	4½	6½	25½
8	VORARLBERG	2½	2½	2	3½	2½	3	3½	*	4½	24
9	BURGENLAND	½	1	2	2	2½	3	1½	3½	*	16

Damen 7. Runde 05.09.1987

Hier kam es zu dem spannenden Duell Niederösterreich gegen Tirol. Durch einen Sieg der leicht favourisierten Staatsmeisterrin Jutta Borek gegen Karin Ladner gewannen die Niederösterreicherinnen den Wettkampf mit 1,5:0,5 und damit den Damenbewerb. Unsere Damen beendeten das Turnier mit einem 1:1 gegen die Steiermark und erreichten den fünften Platz.

Jeweils Remis in den Partien Hackbarth-Graf und Seiringer-Wieser.

Die Einzelergebnisse unserer Damen:

1 MK Christa Hackbarth	0	5	2
2 MK Lydia Seiringer	2	4	1

Tabelle:

1. Niederösterreich	5	2	0	10,0
2. Tirol	5	1	1	10,0
3. Wien	3	2	2	7,5
4. Kärnten	2	3	2	7,5
5. Salzburg	2	2	3	6,5
6. Steiermark	2	2	3	6,0
7. Oberösterreich	1	2	4	5,5
8. Vorarlberg	1	0	6	3,0

(Burgenland stellte keine Mannschaft)

Im Rahmen der Österreichischen Schachwoche fand auch ein Damen-Herren Fußballmatch statt. Schiedsrichter war Raimund Schuster, der folgendes Interview gab:

ÖS: Herr Schuster, hatten Sie beim gestrigen Spiel Schwierigkeiten?

Sch: Ich habe noch selten so sportliche und faire Mannschaften gepfiffen.

ÖS: Was ist Ihnen besonders aufgefallen?

Sch: Die mit einem Pokal stellvertretend für alle Damen ausgezeichnete Stopperin Maria Horvath und der bei den Herren in der Verteidigung spielende "Kojak", der dem Spiel den nötigen Witz verlieh. Er lieferte auch einige Ideen, die den Zuschauern gefielen.

ÖS: Wie hat Ihnen Seppi Klinger gefallen?

Sch: Die Nr. 1 wäre auch ein guter Fußballer; ist jedoch bei einem Duell Damen gegen Herren nicht zu brauchen, da er im Fall des Körperkontaktes viel zu stark abgelenkt wird.

ÖS: Was ist negativ aufgefallen?

Sch: Einige Wiener Spieler, die zu starken Ehrgeiz entwickelten. Als das Spiel in einen hoffnungslosen Vorteil für die Herren zu rutschen drohte,

wurde gerade noch rechtzeitig Meister Zöbisch eingewechselt, der durch seine intimen Ausschreitungen zwei Elfer verschuldet hat.

ÖS: Wie war das mit dem Ausflug der männlichen Torfrau?

Sch: Es scheint sich um eine geplante Aktion gehandelt zu haben. Plötzlich stürmte Jutta nach vor, die mitlaufenden Herren blockten die Damen ab. Als man sich der achten Linie näherte, stand auf einmal eine nicht-verwandelte Bäuerin im Weg und schon war es geschehen.

ÖS: Gab es da einen Ausschluß?

Sch: In dieser Situation nicht. Ich habe keinen Grund dafür gesehen. Etwas später mußte ich dann einschreiten, als zwei "Damen" beschuldigt wurden, keine solchen zu sein. Der von mir durchgeführte Sex-Test ... (die genaue Schilderung des Vorganges fiel der Zensur zum Opfer - Anm.d.Red.) ergab tatsächlich, daß hier zwei Transvestiten am Werk waren, die ich sofort ausschloß.

ÖS: Was hat es dann in den Kabinen gegeben?

Sch: Ich bin versehentlich zu den Damen gelangt, wo mir dann weder das

Pfeiferl noch die rote Karte genützt haben.

ÖS: Wir danken für das Gespräch.

Am Ende unseres Berichtes muß die große Leistung von Wolfgang Hackbarth gewürdigt werden. Er war nicht nur ein ausgezeichneter Mannschaftsführer für alle Salzburger Mannschaften; er war auch Hauptorganisator der gesamten Veranstaltung und nahm auch während des Turnieres alle seine Aufgaben (Fernsehen, Werbung, Organisation, Sponsoren ...) in vorbildlicher Weise wahr.

Erich Schneider gab pünktlich zu Beginn jeder Runde einen Kurzbericht der letzten Runde mit allen Ergebnissen und Tabellen heraus. Darüber hinaus versorgte er unsere Tageszeitungen mit Informationen.

Als Chauffeur für die Jugend und als Zeugwart fungierte "GM" Willi Hrebicek.

Diesen Herren gebührt unser besonderer Dank.

Da die 1. Österreichische Schachwoche ein so großartiger Erfolg war, bleibt zu hoffen, daß diese Veranstaltung auch in Zukunft durchgeführt wird.

WEGERER - SORM

1. e2 - e4 c7 - c5
 2. Sg1 - f3 Sb8 - c6
 3. d2 - d4 c5 x d4
 4. Sf3 x d4 Sg8 - f6
 5. Sb1 - c3 d7 - d6
 6. Lc1 - g5 e7 - e6
 7. Dd1 - d2 a7 - a6
 8. 0 - 0 - 0 h7 - h6
 9. Lg5 - e3!

Am Besten! Die Theorie kennt auch 9.Lf4 und 9.Lh4.

9. ... Sc6 x d4
 10. Le3 x d4 b7 - b5
 11. f2 - f3?!

Angezeigt wäre 11.f4! gewesen.

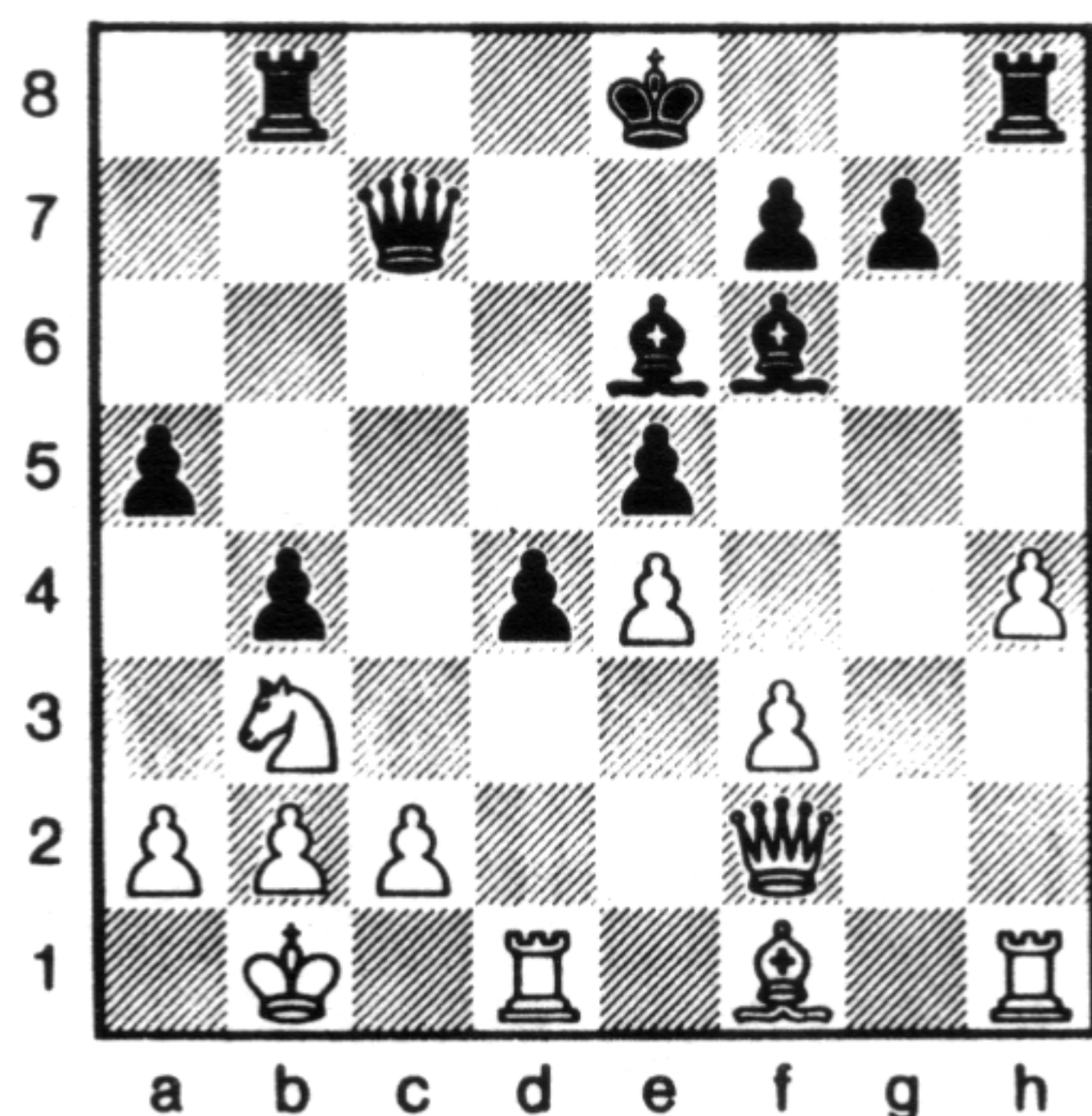
11. ... Lf8 - e7
 12. g2 - g4 Dd8 - a5
 13. Dd2 - f2 Ta8 - b8
 14. Kc1 - b1 b5 - b4
 15. Sc3 - e2 e6 - e5
 16. Ld4 - e3?!

Besser ist 16.La7! um den Turm zuerst auf ein schlechtes Feld zu treiben.

16. ... Lc8 - e6
 17. Se2 - c1 d6 - d5
 18. Sc1 - b3 Da5 - c7
 19. g4 - g5

Schlecht wäre 19.Lxa6, da nach der Erwidernung 19. ... d4 nebst 0-0 die offene a-Linie dem Schwarzen gefährlichen Angriff gibt.

19. ... h6 xg5
 20. Le3xg5 d5 - d4
 21. Lg5xf6 Le7xf6
 22. h2 - h4 a6 - a5



23. f3 - f4?

Verzweiflung, aber ein vernünftiger Plan für Weiß war nicht mehr zu sehen.

23. ... e5 x f4
 24. Sb3 x d4 Dc7 - e5!
 25. Lf1 - h3 0 - 0
 26. Lh3 x e6 f7 x e6
 27. Td1 - d2 Tf8 - d8
 28. Th1 - d1 De5 x e4
 29. Sd4 - f3 Td8 x d2
 30. Td1 x d2 b4 - b3
 31. a2 x b3 Tb8 x b3
 32. Sf3 - d4 Tb3 - b4

Da b2 verloren geht (33.Sb3 Txb3!) gab Weiß auf.

SCHUH - HANEL

1. d2 - d4 d7 - d5
 2. Sg1 - f3 Sg8 - f6
 3. c2 - c4 d5 x c4
 4. e2 - e3 c7 - c5
 5. Lf1 x c4 c5 x d4
 6. e3 x d4 e7 - e6
 7. 0 - 0 Lf8 - e7
 8. Sb1 - c3 0 - 0
 9. Lc1 - g5 Sb8 - c6
 10. a2 - a3! a7 - a6
 11. Lc4 - a2 b7 - b5
 12. Tal - c1?!

Besser ist 12.Dd3 Lb7 13.Tad1 Tc8 14.Lb1 g6 15.Tfel und die weißen Türme stehen optimal (Schwäche f7, e6).

12. ... Lc8 - b7
 13. Dd1 - d3 Ta8 - c8
 14. La2 - b1 g7 - g6
 15. Tf1 - d1?

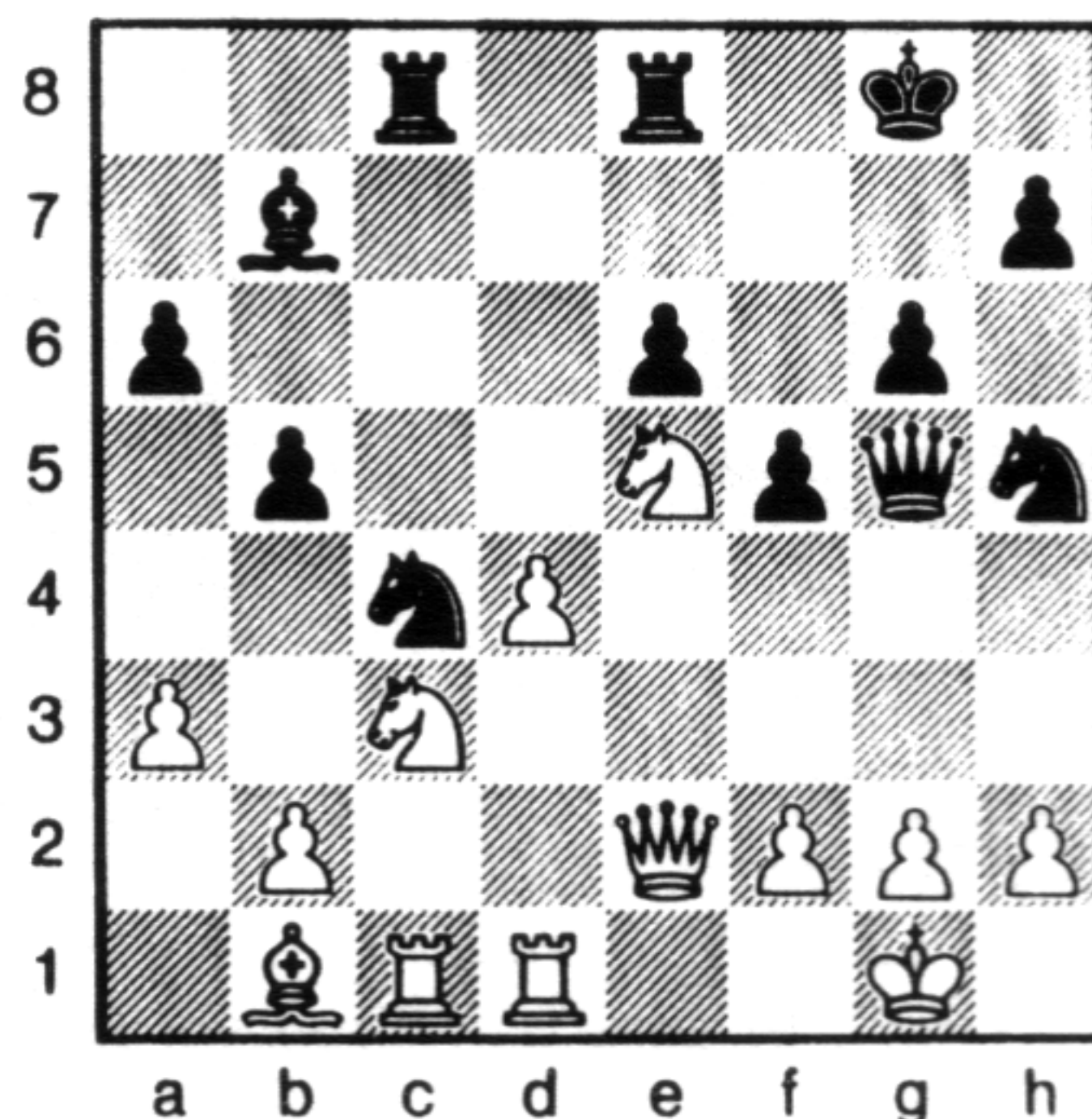
Der gehört nach e1!

15. ... Sc6 - a5

16. Lg5 - h6 Tf8 - e8
 17. Sf3 - e5 Sa5 - c4
 18. Dd3 - g3?!

Es mußte wohl 19.De2 geschehen. Jetzt droht zwar 20.Sxg6, aber:

18. ... Sf6 - h5!
 19. Dg3 - g4 f7 - f5
 20. Dg4 - e2 Le7 - g5
 21. Lh6 x g5 Dd8 x g5



Urplötzlich hat Schwarz starken Angriff.

22. Se5 - f3

Auf 22.g3 folgt Sf4 23.Dc2 Sxe5 24.
dxe5 Dg4 mit vernichtenden
Drohungen.

22. ... Dg5 - h6

23. d4 - d5

Verzweiflung (24. ... g3? Sxb2!)

23. ... e6 x d5!

24. De2 - c2 d5 - d4!

Den gibt man gerne wieder her!

25. Sf3 x d4

Oder 25.Txd4 Lxf3 26.gxf3 Sf4 27.
Kh1 Dg5 28.Tg1 Te1!! und Weiß wird
matt!

25. ... Sh5 - f4

26. Lb1 - a2

A) 26.f3 Se3 27.Db3+ Kh8 28.Td2
Sexg2 29.Txg2 Sh3+ 30.Kf1 Dxc1+
und Schwarz gewinnt leicht.

B) 26.g3 Dh3! 27.f3 Te2! mit Gewinn.

26. ... Lb7 x g2

27. Sc3 - e2 Sf4 x e2+

28. Sd4 x e2

Oder 28.Kxg2 Sxc1 -+

28. ... Lg2 - f3

29. Dc2 - d3 Lf3 x e2

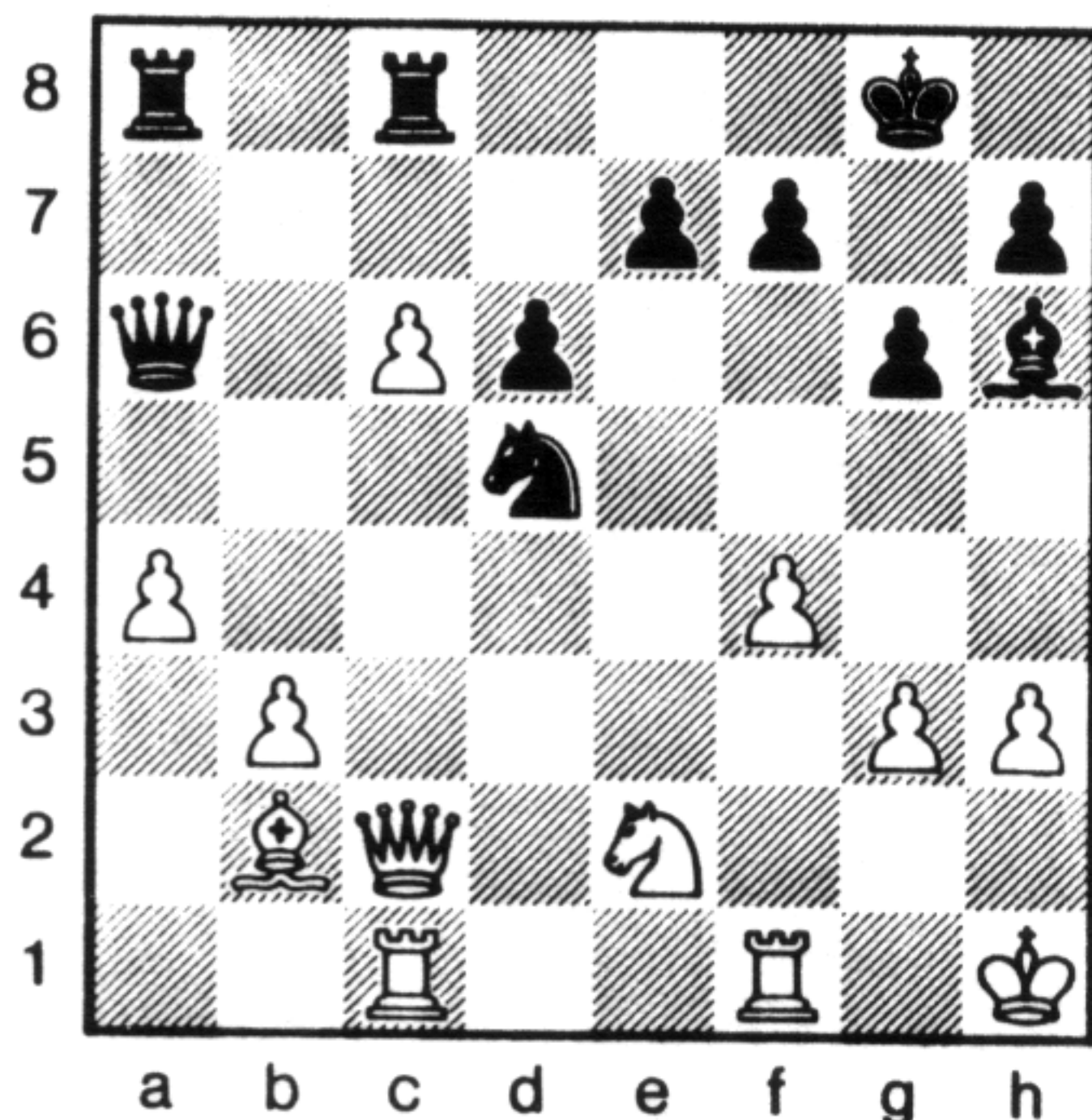
30. La2 x c4+ b5 x c4

31. Dd3 - d5+ Kg8 - h8

32. Td1 - e1

und gleichzeitig aufgegeben.

GORM - SCHÖPPL



Schöppl hatte für Initiative einen
Bauern geopfert und erlangt jetzt
durch eine kleine Kombination ent-
scheidenden Vorteil:

1. ... Lh6 - g7!

Ja nicht 1. ... Se3?? 2.Dc3 +- wegen
der Doppeldrohung Dh8# und Dxe3.

2. Lb2 x g7 Sd5 - e3

3. Dc2 - c3 Se3 x f1

4. Lg7 - h6 f7 - f6

5. Dc3 - f3

Oder 5.Txf1 Dxe2 und Schwarz hat
entscheidenden Stellungsvorteil.

5. ... Da6 x e2!

6. Tc1 x f1

Nach 6.Dxe2? folgt Sxg3+ nebst Sxe2.

6. ... De2 x f3

7. Tf1 x f3 Tc8 x c6

8. f4 - f5 g6 x f5

9. Tf3 x f5? Tc6 - c3

10. Tf5 - b5 Tc3 x g3

11. Kh1 - h2 Tg3 - d3

12. Lh6 - f4 Ta8 - c8!

Gegen 13. ... Tc2+ nebst Td1# ist
kein Kraut gewachsen; deshalb: 0:1

ENNSBERGER - GORM

1. e2 - e4 c7 - c5

2. Sg1 - f3 e7 - e6

3. d2 - d4 c5 x d4

4. Sf3 x d4 a7 - a6

5. Lf1 - d3 Sg8 - f6

6. 0 - 0 Dd8 - c7

7. Dd1 - e2 d7 - d6

8. c2 - c4 Lf8 - e7

9. b2 - b3 0 - 0

10. Lc1 - b2 Sb8 - d7
 11. Sb1 - c3 b7 - b6
 12. Kgl - h1 Lc8 - b7
 13. Tal - e1 Ta8 - e8
 14. f2 - f4 g7 - g6
 15. De2 - e3 Sf6 - h5
 16. Tf1 - f3 Le7 - f6
 17. Tf3 - h3 e6 - e5?

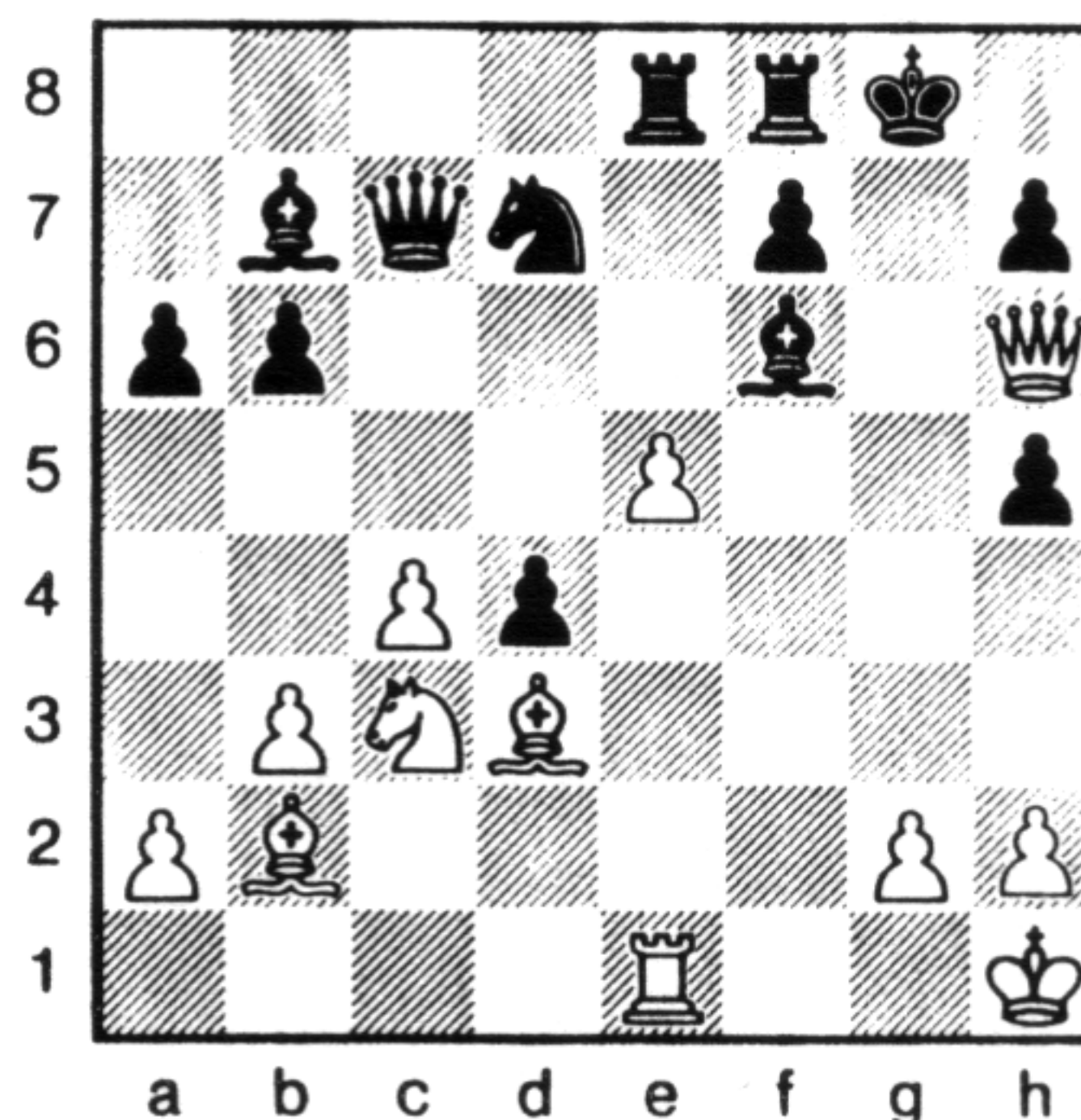
Zu versuchen war 17. ... Lg7

18. f4 xe5 d6 xe5
 19. Th3xh5 e5 xd4?

Hier mußte unbedingt 19. ... gxh5 geschehen. Jetzt wird Schwarz forciert mattgesetzt.

20. De3 - h6 g6 xh5

21. e4 - e5



21. ... Lb7xg2+
 Ein letztes Racheschach.
 22. Kh1 - g1 1 : 0

1. Österreichische Schachwoche

Bruck an der Glocknerstraße 87, der Nachwuchs

Michael Antosch

Mit der österreichischen Schachwoche wurde ein Turnier geboren, das die verstaubte Bundesländer-Mannschaftsmeisterschaft ersetzt. Durch das schachliche Großereignis wurden Akzente gesetzt, die dem königlichen Spiel in Österreich neuen Auftrieb geben sollten.

Im Veranstalterland Salzburg war man bemüht, das Turnier nicht nur organisatorisch, sondern auch aus sportlicher Sicht zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. So wurde bei den Herren eine Mannschaft von besonderer Güte aufgestellt. Auch sollte eine starke Jugendmannschaft mit Sommerbauer, Janovits, Usleber, Stiborek, Seidl, Höger und mir entsandt werden. Daß dann ein Jugendlicher nach dem anderen absagte, wer war daran schuld? Warum ging man nicht mit dem gleichen Druck und annähernd so viel Konsequenz wie bei den Herren vor? Liegt es vielleicht daran, daß man der Nachwuchsarbeit in Salzburg zu wenig Beachtung schenkt? Jedenfalls wußte man schon im Vorhinein, daß die Mannschaft, die nach Bruck entsandt wurde, gegen den letzten Platz kämpfen wird müssen.

Bei den Schülern machten sich einige Hoffnung, da man auf die Mannschaft des letzten Jahres zurückgreifen konnte.

Aufstellung: Jugend

1. Brett Michael Antosch
 2. Brett Alexander Höger
 3. Brett Alois Waldner
 4. Brett Josef Feichtenschlager
 5. Brett Herbert Langsteiner
 6. Brett Markus Steinwender
 - Ersatz Josef Mühlthaler
- (zuerst war Gerhard Böhm vorgesehen)

Schüler

1. Brett Clemens Plöchl
2. Brett Alexander Waggerl

1. Runde, am 31.8.87 bzw. am Abend davor:

Schon in der ersten Runde hatten wir mit dem Burgenland einen Mitkonkurrenten um den letzten Platz als Gegner. Drei unserer Spieler störte das in keinster Weise, und sie gingen in der Nacht davor den erhofften Sieg feiern. Dank unserer trinkfesten Herren fanden sie wenigstens in ihre Betten zurück. Am Morgen konnten selbst Hackbarths zornige Blicke die drei nicht ausreichend wecken. In der Folge verloren wir 4 : 2 gegen das Burgenland, was für uns eine Katastrophe ersten Ranges darstellte.

Obwohl die Schüler den Abend zu Hause verbrachten, kamen sie über ein 1 : 1 nicht hinweg.

2. Runde, am 31.8.87

Schwer einzuschätzen war unser nächster Gegner Tirol. Bekanntlich leiden auch die Tiroler unter niedrigen Elozahlen. Auf der anderen Seite erbrachten sie gegen das übermächtige Oberösterreich hervorragende Leistungen. Jedenfalls waren wir mit der knappen Niederlage nach der Darbietung gegen Burgenland äußerst zufrieden (2.5 : 3.5).

Bei den Schüler kam es wiederum nur zu zwei Remisen. Die Partie auf Brett 1 hatte allerdings Seltenheitswert. Plöchl zauberte ein Turmopfer aufs Brett, dessen Wiederlegung Kaiser nicht fand. In der Folge hätte Plöchl sogar die Partie zu seinen Gunsten entscheiden können, aber er übersah den Gewinnweg, und so verflachte die Partie ins Remis.

3. Runde, am 31.8.87

Auch gegen Niederösterreich konnten wir mehr Punkte holen als erwartet. Zwar verlor Höger ein Remisenspiel, dafür konnte Steinwender ein Endspiel mit Minusbauern dank der aktiven Figur gewinnen (1.5 : 4.5).

Bei den Schülern wieder ein 1 : 1. Im Gegensatz zu den vorherigen Runden punktete Clemens voll, während Waggerl verlor.

4. Runde, am 1.9.87

Das Schicksalsspiel stand uns in der 4. Runde bevor. Vorarlberg mußte geschlagen werden, damit wir gegenüber dem Letzten etwas Luft hätten. Wir gingen zu unserer Freude auch recht bald mit 2.5 : 1.5 in Führung, mußten dann aber noch den Ausgleich hinnehmen. Mit dem 3 : 3 schienen wir jedenfalls weiterhin auf den letzten Platz zuzusteuern.

Mit einem neuerlichen Sieg konnte Clemens in der Bretterwertung die Führung übernehmen. Das 1 : 1 der Schüler war insgesamt aber enttäuschend.

5. Runde, am 1.9.87

Gegen die Steiermark setzte es die obligatorische Niederlage. Daß wir aber 2 Punkte eroberten, war überraschend. Besonders mein Sieg gegen Fahrner, der bis dahin gegen starke Gegner 100% hatte, war alles andere als erwartet. Mit Fahrners Niederlage war der Kampf um den 1. Platz der Bretterwertung, der die Qualifikation zur Jugendstaatsmeisterschaft bedeutet, wieder spannend geworden. Markus auf Brett 6 zeigte, daß man ihn zurecht mitgenommen hatte. Höger vergab wieder ein Remisendspiel.

Eine schreckliche 0 : 2 Niederlage setzte es für unseren Nachwuchs. Damit waren alle Hoffnungen auf einen vorderen Platz zunichte gemacht.

6. Runde, am 2.9.87

So wie in den letzten Jahren wollten wir auch diesmal die Wiener Mannschaft bezwingen. Obwohl die Ausgangslage schlechter war denn je, hätte es fast zum 3 : 3 gereicht. Höger überraschte mit einem Remis! Von den anderen mußte sich nur Feichtenschlager geschlagen geben. Als die anderen Partien zu Ende waren, konnte ich eine Gewinnstellung herausspielen. In der Zeitnot gingen die Nerven mit mir durch, ich überzog die Stellung und ... verlor. (2 : 4).

Auch für die Schüler setzte es eine weitere Niederlage. Wenigstens herausholen.

7. Runde, am 3.9.87

Einen ganzen halben Punkt mehr als im letzten Jahr erreichten wir heuer gegen Oberösterreich. Die Begegnung endete nur 0,5 : 5,5. Held des Tages aus unserer Sicht war Herbert Langsteiner, der, obwohl er besser stand, ein Remisangebot seines Gegners annahm. Kurios ging es auf Brett 4 zu. Für unsere Mannschaft war Feichtenschlager aufgestellt, zu spielen begann allerdings Ersatzmann Mühlthaler. Wen wundert es da, daß die Partie kontumaziert wurde.

Bei den Schülern konnte Clemens durch einen Sieg seine Chancen, sich zur Schülerstaatsmeisterschaft zu qualifizieren,

erheblich vergrößern.

8. Runde, am 4.9.87

In dieser Runde waren wir endlich spielfrei. Mit großer Freude sahen wir, daß Vorarlberg gegen Oberösterreich 0 : 6 verlor. Damit würden uns schon 1,5 Punkte in der letzten Runde zum vorletzten Platz reichen.

9. Runde, am 4.9.87

Und diese 1,5 Punkte konnten wir sehr bald unser eigen nennen. Zusätzlich konnten wir noch einen Punkt gegen Kärnten erobern. Damit bestand urplötzlich die Chance auch noch die Burgenländer einzuholen. Oberösterreich half uns zum Glück, und so konnten wir uns am Schluß noch über den 7. Platz freuen. Die Schüler beendeten das Turnier mit einer 0,5 : 1,5 Niederlage. Auch sie erreichten den 7. Platz. Besonders erfreulich ist das Abschneiden von Clemens Plöchl. Bei den Schülern wurde er auf Brett 1 Viertes und qualifizierte sich damit für die kommende Schülerstaatsmeisterschaft.

Mannschaftsblitzturnier der Jugend.

Der Tradition folgend wurde auch heuer ein Blitzturnier ausgetragen. Anstelle der Tiroler beteiligte sich eine Mannschaftsführermannschaft an dem Turnier. Obwohl wir taktisch aufgestellt hatten, reichte es auch hier nur zu einem hinteren Tabellenplatz.

Jugend

Rang	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
1. Oberösterreich	-	5	4	2	4	4.5	5.5	5	5.5	35.5
2. Steiermark	1	-	4.5	5.5	2	4.5	4	4.5	5	32.0
3. Niederösterreich	2	1.5	-	5	3	4.5	4.5	4.5	6	31.0
4. Wien	4	0.5	1	-	4.5	5	4	3.5	5	27.5
5. Tirol	2	4	3	1.5	-	3.5	3.5	4.5	4	26.0
6. Kärnten	1.5	1.5	1.5	1	2.5	-	3.5	4.5	3.5	19.5
7. Salzburg	0.5	2	1.5	2	2.5	2.5	-	2	3	16.0
8. Burgenland	1	1.5	1.5	2.5	1.5	1.5	4	-	2	15.5
9. Vorarlberg	0.5	1	0	1	2	2.5	3	4	-	14.0

Schüler

Rang	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
1. Steiermark	-	1	1.5	1	1.5	1.5	2	1.5	1.5	11.5
2. Oberösterreich	1	-	1.5	1	1	1	2	2	2	11.0
3. Kärnten	0.5	0.5	-	2	1	1	1.5	2	2	10.5
4. Niederösterreich	1	0.5	0	-	1	2	1	2	1	8.5
5. Tirol	0.5	1	1	1	-	1	1	1	1.5	8.0
6. Wien	0.5	1	1	0	1	-	1.5	1	1.5	7.5
7. Salzburg	0	1	0.5	1	1	0.5	-	1	1	6.0
8. Vorarlberg	0.5	0	0	0	1	1	1	-	1.5	5.0
9. Burgenland	0.5	0	0	1	0.5	0.5	1	0.5	-	4.0

Einzelergebnisse Jugend + Schüler

Brett	OÖ	ST	NÖ	W	T	K	B	V	Punkte
1 Antosch M.	0	1	0	0	.5	.5	1	1	5.0
2 Höger A.	0	0	0	.5	0	0	.5	.5	1.5
3 Waldner A.	0	0	-	.5	0	.5	0	.5	1.5
4 Feichtenschlager	0	0	.5	0	.5	-	0	1	2.0
5 Langsteiner	.5	-	0	.5	.5	.5	.5	0	2.5
6 Steinwender	0	1	1	.5	1	0	0	0	3.5
E Mühltaler J.	-	0	0	-	-	1	-	-	1.0

Schüler

1 Plöchl C.	1	0	1	.5	.5	0	.5	1	4.5
2 Waggerl A.	0	0	0	0	.5	.5	.5	0	1.5

11. INTERNATIONALES AKROPOLIS SCHACHTURNIER

(H.Herndl)

Im Anschluß an einen erholsamen Griechenland-Urlaub hatte ich die Gelegenheit, am Akropolis-Turnier in Athen teilnehmen zu dürfen. Das Turnier fand im schönen "Stadion für Frieden und Freundschaft" - einem überdeckten Sportstadion - statt, wo die Teilnehmer sehr gute Spielbedingungen vorfanden.

Am Start waren 104 Spieler, darunter 4 Großmeister, 11 internationale Meister und insgesamt 37 Spieler mit internationaler Elo-Zahl, davon 13 mit mehr als 2400 Punkten.

Elostärkster Teilnehmer war GM Vasjukov aus der Udssr mit 2495, gefolgt von GM Velikov (Bulgarien) mit 2475 und GM Schmidt (Polen) mit 2470.

Gespielt wurde ein "beschleunigtes System", wie sich die Organisatoren ausdrückten, d.h. man ließ in den ersten beiden Runden nur die Eloisten gegeneinanderspielen, die Patzer spielten auch untereinander. Das soll wohl den Sinn haben, daß die Erzielung von Normen leichter wird und man sich nicht- wie bei den meisten Opens- in den ersten zwei Runden mit Nichteloisten herumschlagen muß (Für eine IM- oder GM-Norm darf man in einem 9-Runden-Turnier höchstens zwei Spieler ohne internationaler Elo-Zahl haben.). Bei diesem System verschiebt sich das Problem allerdings nur auf die Runden 3 und 4, wo man es fast zwangsläufig mit Nichteloisten zu tun bekommt.

Zu Beginn des Turniers lief alles für den Engländer IM Jonathan Levitt, er führte nach 5 Runden ohne Punkteverlust mit einem Punkt Vorsprung auf seine Verfolger.

Der Stand nach 5 Runden:

1. IM Levitt (ENG) 5
- 2./9. GM Vasjukov (USR), IM Ninov (BLG), IM Szekely (HUN), IM Zysk (FRG), FM Pandavos (GRC), FM Simonyi (JUG), Gaidatzis (GRC), Yfantidis (GRC) je 4

Doch Levitt gewann dann keine Partie mehr, neben drei Remis verlor er gegen GM Velikov und teilte damit mit 6,5 Punkten den 3. Platz. Auf der Überholspur führen GM Vasjukov und GM Velikov, sie lagen nach 8 Runden bereits geteilt in Führung, spielten dann in der letzten Runde gegeneinander und traten sich hier nicht auf die Zehen (remis nach 10 Minuten).

Alle Verfolger remisierten, sodaß die beiden den Sieg teilten- nach Buchholzpunkten hatte Vasjukov den Kopf voran. Mit 6,5 Punkten folgen 8 Spieler, davon 7 IM und 1 FM.

Ich erreichte 5,5 Punkte mit folgenden Einzelergebnissen:

1	GM Schmidt (POL)	2470	1/2
2	IM Makropoulos (GRC)	2445	1/2
3	Vouros (GRC)	1835	1
4	Paidousis (GRC)	2030	1
5	GM Radulov (BLG)	2435	1/2
6	IM Skembris (GRC)	2415	0
7	Bogdanos (GRC)	2220	1
8	Gaidatzis (GRC)	2175	0
9	Balaskas (GRC)	2040	1

Aufgrund des Systems bekam ich in den ersten beiden Runden gleich den besten polnischen und den besten griechischen Spieler zugelost. Die ersten 5 Runden verliefen recht zufriedenstellend, hier verlor ich keine Partie und hatte dabei immerhin 2 GM und 1 IM gehabt. Deutlich schlechter waren meine Partien in der zweiten Turnierhälfte, hier machten mir auch die in den letzten Tagen hohen Temperaturen- die Quecksilbersäule kletterte auf Werte zwischen 35 und 40 Grad-, zusammen mit der ständigen Lärmbelastung- oder sollte man besser sagen: Lärmbelästigung? -, der man in Athen unweigerlich ausgesetzt ist, etwas zu schaffen. Dennoch hatte ich nach 7 Runden noch Chancen auf eine IM-Norm, die dann aber dadurch zunichtegemacht wurden, daß ich in der 8.Runde den 3. Nichteloisten bekam, gegen den ich dann auch prompt verlor.

Das Endergebnis:

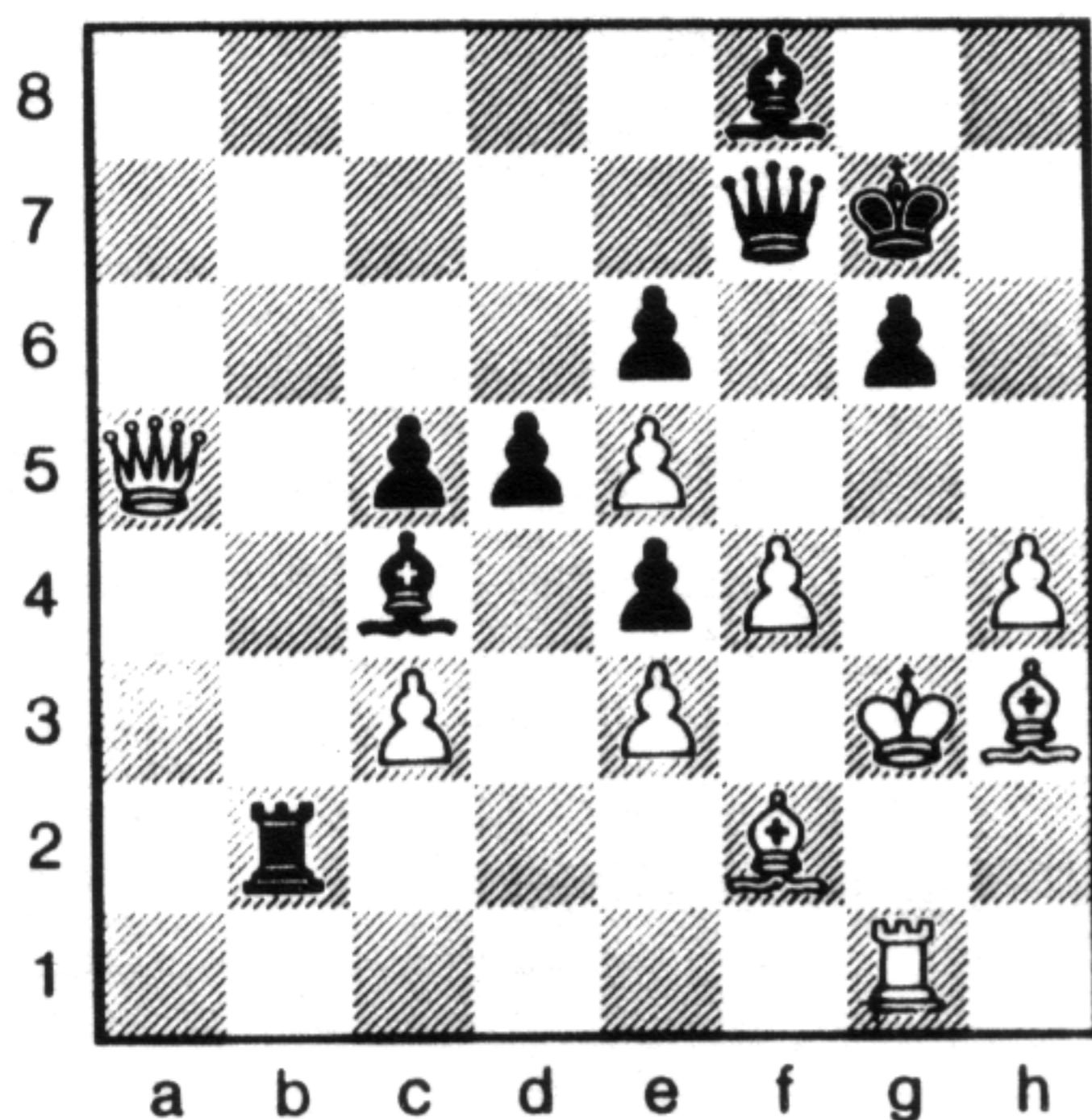
1./2.	GM Vasjukov	USR	2495	
	GM Velikov	BLG	2475	je 7
3./10.	IM Skembris	GRC	2415	
	IM Ninov	BLG	2425	
	IM Kotronias	GRC	2430	
	IM Makropoulos	GRC	2445	
	IM Levitt	ENG	2455	
	IM Grivas	GRC	2400	
	IM Szekely	HUN	2420	
	FM Martidis	CYP	2275	je 6,5
11./17.	GM Schmidt	POL	2470	
	GM Radulov	BLG	2435	
	IM Filipovic	POL	2400	
	IM Conquest	ENG	2395	
	FM Atalik	TRK	2370	
	Karayanis	GRC	2265	
	Moutousis	GRC	2225	je 6
18./35.	IM Zysk	FRG	2400	
	FM Frenzas	GRC	2330	
	FM Pandavos	GRC	2315	
	IM Skalkotas	GRC	2285	
	FM Lirindzakis	GRC	2285	
	Herndl	OST	2285	
	FM Kofidis	GRC	2275	
	FM Liverios	GRC	2275	
	FM Simonyi	JUG	2265	

Hristopoulos GRC 2260
 Nikolaidis GRC 2230

und andere

je 5,5

Die vier griechischen Vorkämpfer (Makropoulos, Skembris, Kotronias und Grivas) konnten sich recht gut in Szene setzen und erzielten alle 6,5 Punkte. Den besten Eindruck machte dabei IM Skembris, er besiegte in der 2.Runde GM Velikov, auch gegen GM Vasjukov erreichte er eine sehr chancenreiche Stellung:



Hier hätte - zumindest nach Skembris- 39.Dd8! zu klarem weißen Vorteil geführt. Weiß plant mit 40.Dc8 den Schwachpunkt e6 unter Beschuß zu nehmen. Es verliert jetzt 39.-Le7 40.Dc8 Lxh4+ 41.Kxh4 Txf2 42.Lxe6 De7+ (42.-Df8 43.Txg6+) 43.Kg3 mit der Idee Dg8+. Am besten ist noch 39.-Lb5! 40.Ta1! Le7 41.Dc8 Ld7 42.Dc7 (droht 43.Ta7) Lxh4+ 43.Kxh4 Txf2 44.Ta7 Txf4+! 45.Kg3! (45.exf4 Dxf4+ ergibt Dauerschach.) Tf3+ 46.Kg2 Tf2+ 47.Kg1 und Weiß gewinnt eine Figur.

In der Partie geschah aber

39. Tg1-g2??	Lc4-f1!
40. Tg2-h2	Lf1xh3
41. Th2xh3	Df7-f5

Nun sind die weißen Felder entscheidend geschwächt, Schwarz droht mit Df5-h5-f3 oder auch e2 vernichtend einzudringen. Dagegen gibt es keine sinnvolle Verteidigung mehr.

42. Da5-d8	Df5-h5
43. Kg3-g2	Dh5-e2
44. Dd8-f6+	Kg7-h7
45. Th3-g3	De2xf2+
46. Kg2-h3	Df2-h2+
47. Kh3-g4	Tb2-g2!

Weiß gab auf, denn das Matt ist unvermeidlich.

IM MAKROPOULOS (GRC, 2445)-HERNDL
2. Runde
8.9.1987
Aljechin- Verteidigung

1. e2-e4 Sg8-f6
2. e4-e5 Sf6-d5
3. Sbl-c3

Das Wiener System.

- Sd5xc3
4. d2xc3

Diese Variante zielt darauf ab, einen Entwicklungsvorsprung zu erzielen- schließlich sind schon beide weißen Läufer einsatzbereit- und nimmt eine Verschlechterung der Bauernstellung in Kauf. Möglich ist freilich auch das ins Zentrum Schlagen bxc3.

- d7-d6
5. Sg1-f3 d6xe5

Die prinzipiellste Fortsetzung. Schwarz verzichtet auf die Rochade und verschafft sich die Bauernmehrheit am Königsflügel, während die weiße Mehrheit am Damenflügel ziemlich unbrauchbar ist. Allerdings bekommt Weiß gutes Figurenspiel.

6. Ddlxd8+ Ke8xd8
7. Sf3xe5 Kd8-e8
8. Lcl-e3

Die Hauptvariante geht mit 8.Lc4 e6 etc. weiter.

- Sb8-d7
9. Se5-d3 e7-e6

Während auf 9.Sf3 die Antwort 9.-e5 als stärkste gilt, erscheint hier 9.-e5 etwas riskant, Weiß erhalte einen Angriffspunkt und könnte mit 10.f4! Initiative erlangen. Daher ist 9.-e6 solider.

10. g2-g3 Lf8-d6

11. Lf1-g2

In einer Partie Radulov-Fiedler, Stockholm 1976/77 geschah 11.f4 f6?! 12.Lg2 Kf7 13.c4 c6 14.0-0-0 Lc7 15.c5 e5?! 16.f5 mit klarem weißen Vorteil. Es ist aber nicht einsichtig, warum das Feld f7 für den schwarzen König besser sein sollte als e7, wofür Schwarz hier sogar ein Tempo aufwendet (11.-f6). Von e7 aus würde der König die wichtigen Felder d6 bis d8 überdecken. Richtig daher 11.-Ke7.

- Ke8-e7
12. c3-c4 c7-c6

Das ist leider notwendig, erstens um den Druck gegen b7 aufzuheben und zweitens um dem Ld6 ein Rückzugsfeld zu schaffen. In der Folge muß Schwarz sein Hauptaugenmerk auf die Befreiung des Lc8 lenken.

13. 0-0 Th8-d8

Ich erwartete eher 13.0-0-0, womit Weiß gleich einen Turm auf die d-Linie gebracht hätte. Weiß plant aber einen Bauernsturm am Damenflügel und bringt daher seinen König auf die andere Seite.

14. c4-c5 Ld6-c7
15. b2-b4 Sd7-f6

Möglich war auch 15.-a5 16.a3 und jetzt erst Sf6. Auf den aktiv erscheinenden Zug 15.-Se5 ist 16.Lf4 lästig, Schwarz muß dann das Qualitätsoffer 16.-Sxd3 17.Lxc7 Sxb4 18.Lxd8+ Kxd8 mit der Idee Sb4-a6xc5 versuchen, doch 19.Tfd1+ Ld7 20.Lf1! zerstört den Plan und bringt Weiß wohl das bessere Spiel.

16. a2-a4 a7-a6
17. b4-b5!?

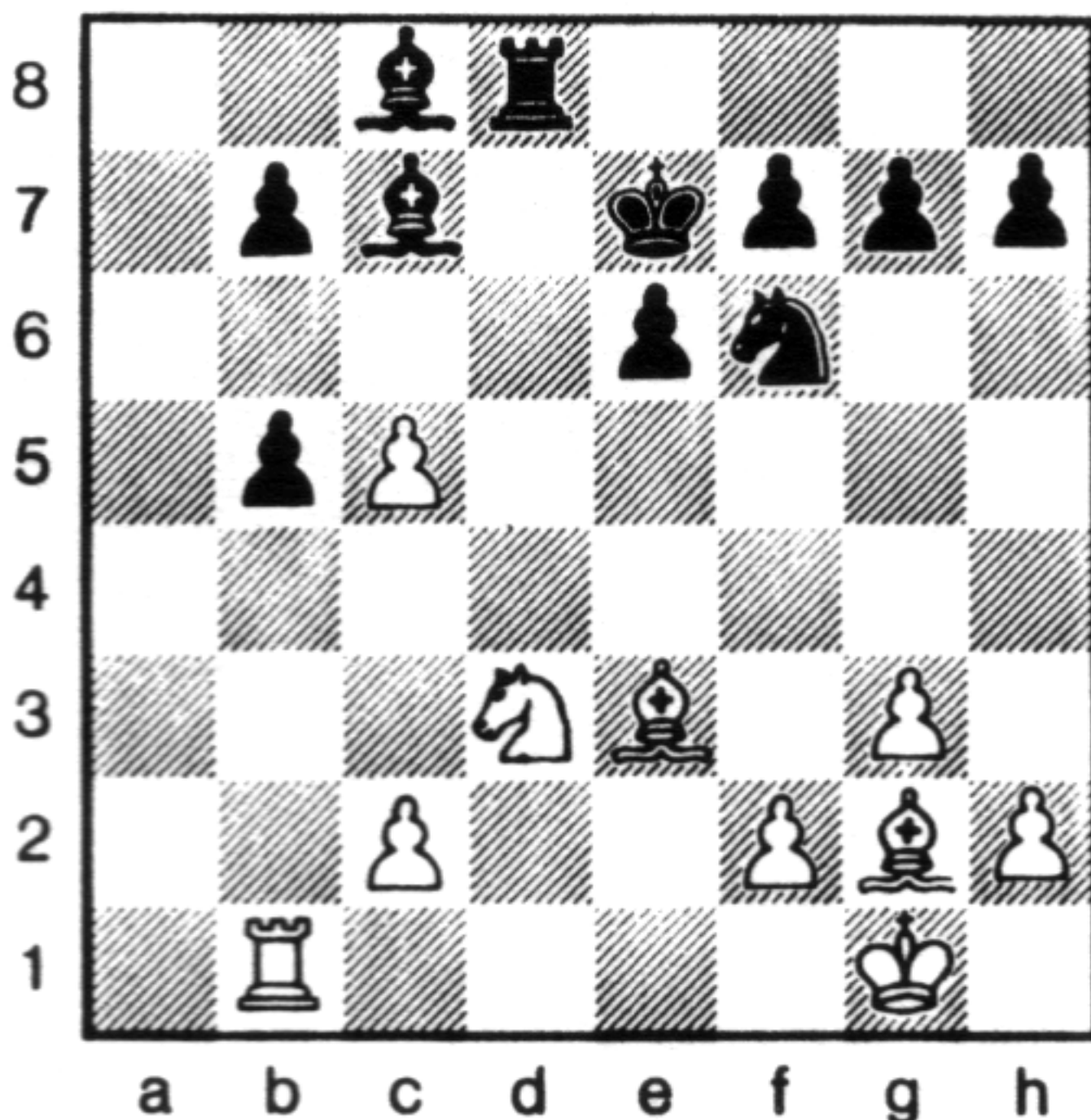
Vielleicht ist das verfrüht, als Alternative kam 17.Tfd1 zur Vorbereitung von c2-c4 in Frage.

18. a4xb5 a6xb5
Ta8xa1

Spielbar ist auch 18.-Ld7 19.b6 (19.Sb4 bringt nichts wegen Sd5) Txa1 20.Txa1 Lb8, doch ich hatte etwas Angst davor, daß der weiße Springer auf a5 auftauchen könnte, von wo er unangenehmen Druck ausüben würde. Dennoch sollte Schwarz mit e6-e5 und Ld7-f5 über ausreichendes Gegenspiel verfügen.

19. Tflxa1 c6xb5
20. Tal-b1

20.Ta7 Lb8 21.Ta8 Lc7 und Weiß hätte nichts Besseres, als mit 22.Ta7 auf Zugwiederholung zu spielen.



20. e6-e5!

Der Vormarsch dieses Bauern nach e4 stellt dem Lg2 etwas vor seine Nase- denn dieser Läufer ist zu lang- und gibt dem Td8 gute Möglichkeiten auf der d-Linie.

21. Tblxb5

Auf 21.Lg5, was e4

verhindert, bekäme Schwarz mit 21.-Td4! mit den Intentionen 22.-e4 oder 22.-Tc4 sehr schönes Spiel.

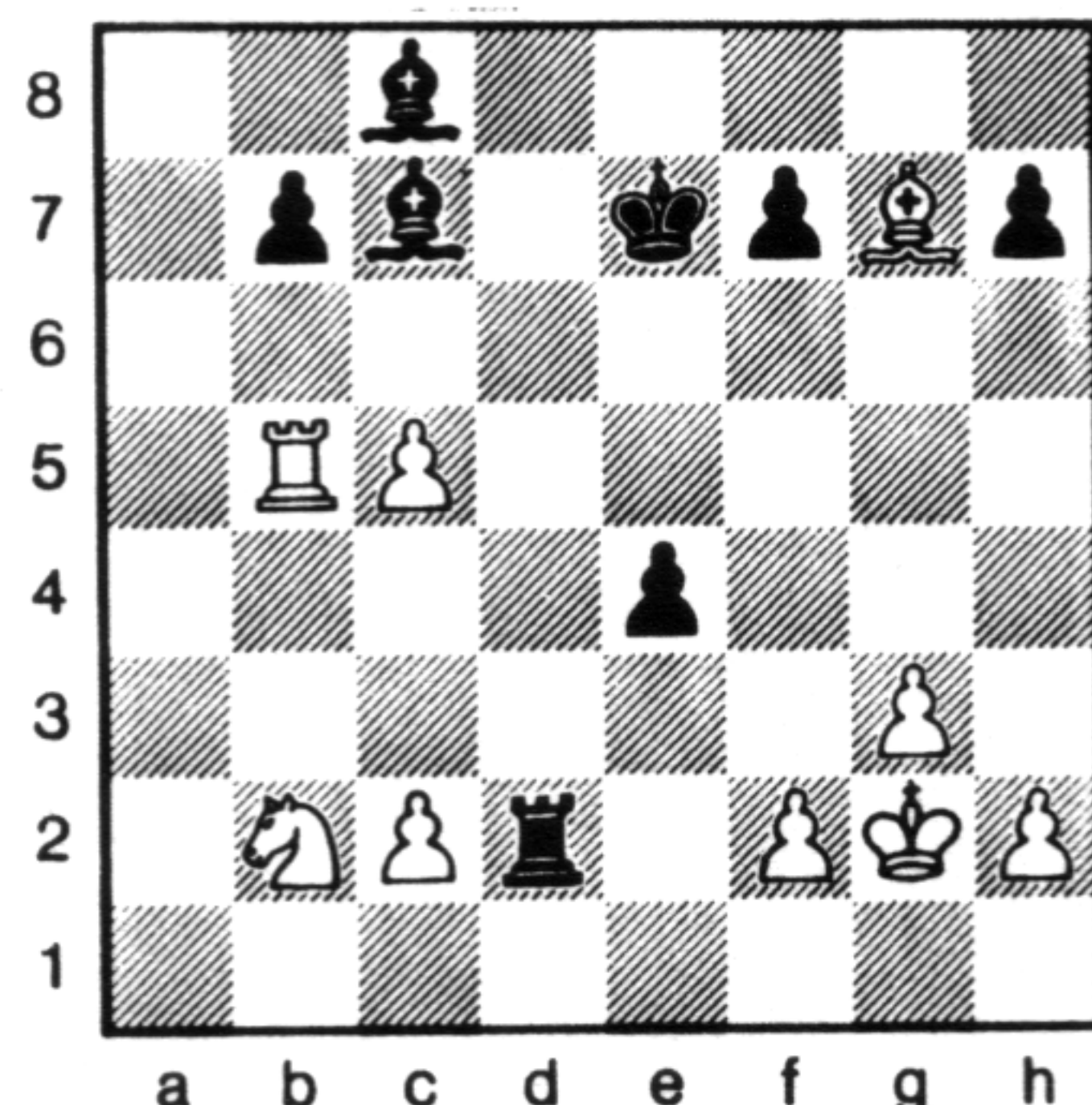
22. Sd3-b2 e5-e4

Weiß durfte natürlich 22.-Td1+ 23.Lf1 Lh3 nicht außer Acht lassen, daher kam außer dem Textzug nur noch 22.Se1 in Frage, darauf sichert sich Schwarz aber mit 22.-Td1 23.Kf1 Le6! 24.Ke2 (24.Tb4? La5!) Lc4+ 25.Kxd1 Lxb5 nebst Lc6 das bessere Endspiel.

23. Le3-d4! Sf6-d5!

Es scheiterte 23.Lxe4 an Sc3 24.Tb4 La5 25.Tc4 Le6. Andererseits drohte Schwarz 23.-Sxe3 24.fxe3 f5 und entscheidendes Eindringen des schwarzen Turms. Nach 23.Ld2 f5! hätte Schwarz auch zweifellos mehr vom Spiel. So hat Schwarz durch den Angriff gegen g7 zu f7-f5 keine rechte Zeit.

24. Ld4xg7 Sd5-f4!
25. Kglxg2 Sf4xg2
Td8-d2?!



Der so logisch aussehende Zug Td2 ist wahrscheinlich nicht das Beste, denn nun gelangt der weiße Springer über c4 auf das

Blockadefeld e3 und verhindert damit die Drohung e4-e3. Richtig daher sofort 25.-e3! Nach 26.fxe3 Td2+ 27.Kg1 (27.Kf3 Ld7! und 28.-Lc6+ und 29.-Txb2 ist riesig für Schwarz) Txc2 oder schärfer 27.-h5!? erhält Schwarz zweifellos schönes Spiel für den Bauern, der schwarze Turm beherrscht die gesamte zweite Reihe.

26. Sb2-c4! Td2xc2
 27. Sc4-e3 Tc2-d2
 28. Lg7-h6 Td2-d3

28.-Td4? würde Weiß 29.Txb7! gestatten.

29. Tb5-b4 f7-f5
 30. Lh6-f4!?

Hier hätte 30.g4 einen Bauern gewonnen, aber nach 30.-fxg4 31.Txe4+ Kf7 32.Sxg4 Ld7! nebst Lc6 hat Schwarz sehr gute Kompensation mit seinem Läuferpaar, auf 33.Se5+?? Lxe5 34.Txe5 Lh3+ wird Weiß sogar matt, auf 33.Kf1 ist Lb5! sehr unangenehm für Weiß. Mit dem Textzug erreicht Weiß wohl den Vorteil des guten Springers gegen den schlechten Läufer, der aber wegen der zersplitterten weißen Bauernstellung keine Bedeutung haben sollte.

31. g3xf4 Lc7xf4
 Ke7-f7?

Eigentlich ein großer Fehler, aber es reicht noch zum Remis. Besser war etwa 31.-Td8, um 32.Tb6 mit Td8-g8+ und Tg6 zu beantworten, wonach Schwarz keinerlei Probleme hat. Mit dem Königszug wollte ich 32.-Tc3 vorbereiten, aber

32. Se3-c4! Td3-d8
 33. Sc4-d6+

Gewinnt einen Bauern, führt aber praktisch forciert zum Remis. Mit 33.Tb6 und 34.Se5+

konnte sich Weiß das etwas bessere Spiel sichern.

34. Sd6xb7 Kf7-e6

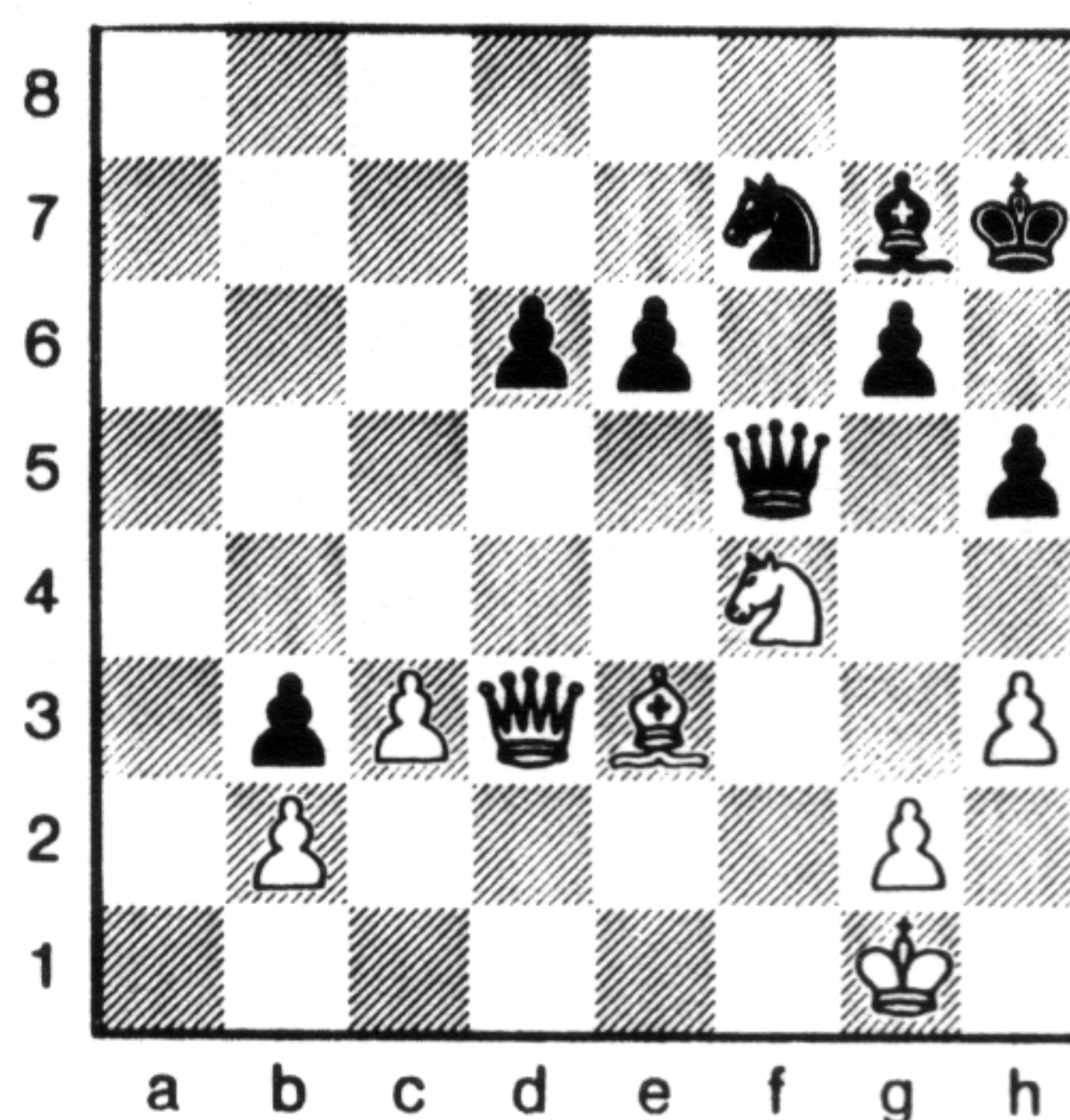
34.Sxc8 Txc8 35.Txb7 Txc5
 36.Txb7 Tc3 und 37.-Tf3 führt zum selben Endspiel wie in der Partie.

35. Kg2-f1 Td8-g8+
 36. Tb4-b6 Ke6-d5!
 37. Tb6xb7 Lc8xb7
 Tg8-g4!

Weniger genau ist 37.-Kxc5 wegen 38.Tf7.

38. Tb7xb7 Tg4xf4
 39. Kf1-e2 Kd5xc5
 40. h2-h4 Kc5-d5
 41. Th7-h8 Kd5-e5

und remis.



HERNDL- GM SCHMIDT (POL, 2470)
 Stellung nach dem 47. Zug von Weiß

Nach zu feigem Spiel bin ich langsam in die schlechtere Stellung geraten und habe dann in der Zeitnot einen Bauern

verloren. Doch von nun an beginnt Schwarz, ungenau zu spielen. Anstatt mit 47.-Dxd3 48.Sxd3 Se5! in ein höchstwahrscheinlich gewonnenes Endspiel zu gehen, geschieht

47. Lg7-h6?!
48. Dd3-c4!? Df5-e5

Mit 48.-Lxf4 49.Lxf4 Db1+ 50.Kh2 Dxb2 konnte sich Schwarz einen sehr gefährlichen Freibauern verschaffen, der dem Weißen auch eine Figur kostet, aber das nach 51.Dxe6 Kg7 52.Lxd6 Dxc3 53.La3 b2 54.Lxb2 Dxb2 entstehende Endspiel wäre wenn überhaupt- nur sehr schwer zu gewinnen. Dennoch sollte Schwarz hier oder etwas später seinen Läufer gegen den Springer abtauschen.

49. Kgl-f2 d6-d5
50. Dc4-b4 Sf7-d6
51. Db4-a4 Sd6-e4+
52. Kf2-f3 Se4-g5+

Um Zeit zu gewinnen. Auch nach 52.-Lxf4 53.Lxf4 Df6!?
54.Dd7+ Kg8 55.Dc8+! Kg7 56.Dc7+ Df7 57.De5+ Kh7 58.Ke2 hat es Schwarz alles andere als leicht, seinen Materialvorteil zu verwerten, da sein König unsicher steht (Lf4-e3-d4 bietet sich an).

53. Kf3-f2 Sg5-e4+
54. Kf2-f3 De5-f6
55. Da4-d7+ Lh6-g7
56. Kf3-e2

Es verbot sich natürlich 56.Dxe6?? wegen Sg5+. Nun hat Schwarz aber gegen den Angriff auf e6 keine gute Parade.

Se4-g3+
57. Ke2-f3

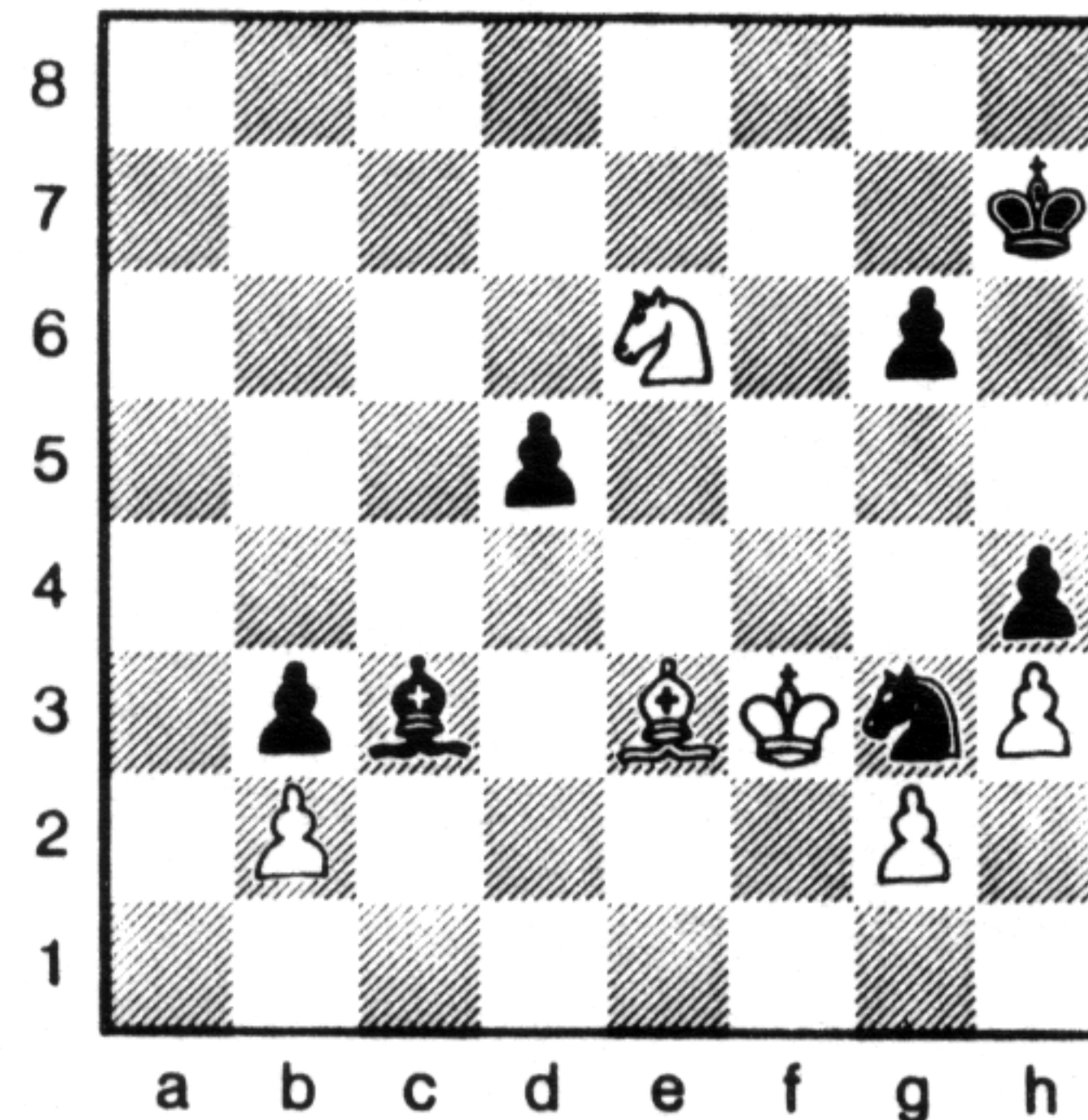
Man konnte mit dem König auch ins Verderben rennen: 57.Kd1? Df5! und Dc2+, hier wird der weiße König wahrscheinlich bald

matt.

h5-h4
58. Dd7xe6

Führt forciert zum Remis.

Df6xe6
59. Sf4xe6 Lg7xc3



60. Le3-d4!

Daß der Läufer nicht genommen werden konnte, sieht wohl jeder.

Sg3-e4!

60.-Lxd4 61.Sxd4 und Sxb3 wäre günstig für Weiß, auch 60.-Lb4 61.Sf4 Sf5 62.Lf6 d4 63.Ke4! wäre alles andere als erfolgversprechend.

61. Ld4xc3 Se4xc3
62. Se6-d4

Hier sollte die Partie abgebrochen werden, wurde dann aber sofort remis gegeben, wie folgende Varianten belegen:
1) 62.-Sa4 63.Kg4 Sxb2 64.Kxh4 und 65.Sxb3, wonach jede Fortsetzung der Partie sinnlos wäre.
2) 62.-g5!? -ein Versuch, sich beide Bauern am Königsflügel zu halten- 63.Kg4 Kg6 64.Sxb3 Sa4 65.Sd4 Sxb2 66.Sf3 Sc4 67.Sxg5 Se3+ 68.Kxh4 Sxg2+ und remis.

Salzburger Nachrichten
 Salzburger Nachrichten
 Salzburger Nachrichten
 Salzburger Nachrichten
Salzburger Nachrichten
 Die Zeitung
 der Salzburger

GD CONTROL DATA

CYBER 180 computer systems

Control Data Gesellschaft m.b.H.
 A-1030 Wien, Kolsenstraße 2, Austria
 Telefon 78 75 11, Telex 134211 a cdvi a



neu EUBOS
CREME-ÖLBAD
 Mit Kamille

Das pflegende Badevergnügen für die ganze Familie.
 Bei empfindlicher, trockener oder schuppiger Haut.

- cremig-zarte Reinigung der Haut
- mit Vitaminen und den Wirkstoffen der Kamille
- alkali- und seifenfrei, pH-neutral

EUBOS

Gesunde Haut als Zeichen natürlicher Schönheit.

Guten Abend - gut' Nacht:

SIDROGA
 Nerven- und
 Schaftee



Entspannen - beruhigen.
 Heilkräutertee genießen:
 Nerven- und Schaftee von
 SIDROGA. Problemlos in
 der Zubereitung durch den
 praktischen Filterbeutel.
 Erlesene Kräuter von höch-
 ster Qualität werden durch
 eine Kontrollnummer
 garantiert.



SIDROGA Heilkräutertee - Der Name für gesunden Teegenuß.